Landeshauptstadt München

Rathaus Umschau

Freitag, 19. Dezember 2025
Ausgabe 243
ru.muenchen.de
Als Newsletter oder Push-Nachricht unter muenchen.de/ru-abo

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise für Medien **2**
Meldungen **2**
› OB Reiter fordert bessere Entsorgung an Wertstoffinseln 2
› Städtischer Jahresrückblick 2025 erschienen 3
› Wohnprojekt „Lebensplätze“ für wohnungslose Frauen eröffnet 3
› Berufsschüler*innen beschenken Münchner Waisenhaus 4
› Wettbewerb „Fit in die Schule“: Grundschule an der Gilmstraße siegt 6
› Landshuter Allee-Tunnel: Sperrung für Fahrzeuge über 7,5 Tonnen 7
› Karl-Theodor-Straße: Mehr Platz für Fuß- und Radverkehr 7
› Ernst-Hoferichter-Preise 2026 verliehen 10
› Rathausgalerie: Kunstpause und Ausblick 2026 11
Baustellen aktuell **13**
Antworten auf Stadtratsanfragen **14**

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat
Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften

Herausgeber: Presse- und Informationsamt der Landeshauptstadt München
Verantwortlich für den Inhalt: Stefan Hauf, Druck: Stadtkanzlei, Gemeinsame Anschrift: Rathaus, Marienplatz 8, 80313 München, Telefon 2 33-9 26 00, Telefax 2 33-2 59 53, presseamt@muenchen.de, www.muenchen.de/rathaus

Terminhinweise für Medien

Wiederholung
Sonntag, 21. Dezember, 9 Uhr, Grabstätte bei der alten Sendlinger Kirche
Stadtrat Alexander Reissl (Stadtratsfraktion der CSU mit FREIE WÄHLER) legt in Vertretung des Oberbürgermeisters am Gedenktag für die gefallenen Oberlandler Bauern der Mordweihnacht von 1705 den Kranz der Stadt München nieder.

Meldungen

OB Reiter fordert bessere Entsorgung an Wertstoffinseln
(19.12.2025) Übervolle Container an den Wertstoffinseln und liegengelassener Müll hatten in diesem Jahr immer wieder für Probleme in München gesorgt. In einem Schreiben an die Entsorgungsfirma Remondis, die für den Abtransport der Wertstoffe und die Sauberkeit an Wertstoffinseln zuständig ist, fordert Oberbürgermeister Dieter Reiter diese nun auf, gerade zum bevorstehenden Jahreswechsel eine verlässliche Entsorgung sicherzustellen. Das Schreiben hat folgenden Wortlaut:
„Der Jahreswechsel steht bevor und damit eine Phase, die nach den Erfahrungen aus dem letzten Jahr besondere Anforderungen an die Entsorgung der Wertstoffinseln in München darstellt. Wie Sie wissen, war die Situation im vergangenen Jahr, insbesondere bei der Altglasentsorgung, ausgesprochen unbefriedigend. Übervolle Container und tagelange Ablagerungen von Flaschen und anderen Verpackungsabfällen auf den Gehwegen überall in der Stadt haben nicht nur zu massiver Kritik aus der Bevölkerung geführt, sondern stellten auch ein erhebliches Sicherheitsrisiko für die Münchner*innen dar.
Die Landeshauptstadt kann und wird eine solche Situation nicht noch einmal hinnehmen. Einen derartigen Vertrauensverlust durch die Münchner*innen können wir uns als Landeshauptstadt nicht erlauben. Ich möchte daher mit allem Nachdruck an Sie appellieren, für den bevorstehenden Jahreswechsel eine deutlich verbesserte und verlässliche Entsorgung sicherzustellen. Die Landeshauptstadt München erwartet, dass sich die Ereignisse des vergangenen Jahres nicht wiederholen. Die Sicherheit unserer Bürger*innen, die Sauberkeit Münchens und das Vertrauen der Münchner*innen haben für mich oberste Priorität."

Städtischer Jahresrückblick 2025 erschienen
(19.12.2025) Einen Überblick über die wichtigsten Ereignisse und Entscheidungen der Münchner Stadtpolitik liefert der städtische Jahresrückblick 2025, der nun als Sonderausgabe der Rathaus Umschau erschienen ist. Der Jahresrückblick umfasst wieder die Themen Bildung, Bürgerentscheide und Wahlen, Bürgerservice, Gesundheit, Klima und Umweltschutz, Kultur und Veranstaltungen, Mobilität, Personal, Organisation und IT, Sicherheit und Ordnung, Soziales, Sport und Freizeit, Stadtentwicklung und Wohnen, Stadtfinanzen, Wirtschaft, Städtepartnerschaften sowie Trauer und Gedenken. Zudem enthält er eine Übersicht über die städtischen Preisverleihungen und Ehrungen 2025. Für den schnellen Überblick über die wesentlichen Ereignisse gibt es einen chronologischen Abriss 2025. Der Jahresrückblick 2025 kann unter *go.muenchen.de/rueckblick2025* als PDF-Datei heruntergeladen werden.

Wohnprojekt „Lebensplätze“ für wohnungslose Frauen eröffnet
(19.12.2025) Bürgermeisterin Verena Dietl und der Leiter des Amts für Wohnen und Migration, Gerhard Mayer, haben jetzt zusammen mit dem Evangelischen Hilfswerk der Diakonie München und Oberbayern als Träger die Schlüssel für das Wohnprojekt „Lebensplätze am Loferfeld“ in Lochhausen entgegengenommen. Das Objekt wurde durch das private Investment der Residia Gruppe errichtet. Die Lebensplätze richten sich an alleinstehende, wohnungslose Frauen ab etwa 50 Jahren. Sie erhalten für ihr allein bewohntes Appartement einen regulären Mietvertrag und können dort lebenslang wohnen. Gleichzeitig werden dringend benötigte Plätze im Münchner Notunterbringungssystem wieder frei.
Bürgermeisterin Verena Dietl: „Für ältere Frauen, die lange ohne eigene Wohnung leben mussten, ist der Weg zurück in ein stabiles Zuhause besonders schwer. Mit den zwei bestehenden Wohnprojekten Lebensplätze geben wir ihnen genau diese Chance. Jetzt entstehen in Lochhausen 33 weitere Wohnungen, in denen sie bleiben können. Das ist gut für die Frauen und entlastet zugleich unsere Hilfe- und Schutzeinrichtungen. Ich freue mich sehr, dass wir ihnen so ein sicheres Zuhause bieten können.“
Bereits seit 2011 wurde die erste niedrigschwellige Wohnform „Lebensplätze für Frauen“ im Wohnprojekt am Lieberweg 22 sehr erfolgreich umgesetzt. Ein zweites Projekt dieser Wohnform wurde 2024 in der Westendstraße eröffnet. Mit den Lebensplätzen in Lochhausen stehen nun stadtweit insgesamt 91 Wohneinheiten zur Verfügung.
Das Gebäude in Lochhausen ist eigens für das Wohnprojekt Lebensplätze ausgerichtet. Errichtet wurde es von der Residia Projekt GmbH, die auch als Vermieterin fungiert. Es besteht aus 33 Apartments sowie weiteren funktionellen Räumlichkeiten wie Pforte, Büroräume, Arztzimmer, Pflege-

bad und einer Hausmeisterwerkstätte. Den Betrieb übernimmt das Evangelische Hilfswerk unter dem Dach der Diakonie München und Oberbayern. Der Betrieb wird vom Sozialreferat finanziert.

Eröffnung der „Lebensplätze" in Lochhausen mit (v.l.) Bürgermeisterin Verena Dietl, Werner Mürz, Geschäftsführer und Gründer der RESIDIA Gruppe, Melanie Dilg, Einrichtungsleiterin Lebensplätze für Frauen, sowie Andrea Betz, Vorstandssprecherin der Diakonie München und Oberbayern.(Foto: Diakonie München und Oberbayern/Matthias Balk)

Andrea Betz, Vorstandssprecherin der Diakonie München und Oberbayern: „Die Lebensplätze ermöglichen eigenständiges und dauerhaftes Wohnen für ältere wohnungslose Frauen. Wohnungslosigkeit bei Frauen ist oft verdeckt und – im Vergleich zu Männern – weniger sichtbar. Sie ist zudem mit besonderen Herausforderungen verbunden. Eine erhöhte Gefahr von Gewalt, Ausbeutung durch missbräuchliche Beziehungen oder psychische Traumata belasten viele Frauen. In den Lebensplätzen können sie ein sicheres Zuhause finden."
Mit den Lebensplätzen wird den Bewohnerinnen ein selbstständiges und würdiges Leben im Alter ermöglicht. Für diese Frauen, die häufig unter spezifischen Problemlagen und Schwierigkeiten leiden und spezielle Betreuung benötigen, ist es oft aussichtslos, auf dem Münchner Wohnungsmarkt, auch auf dem Sozialwohnungsmarkt, eine eigene Wohnung anzumieten. Das Konzept der Lebensplätze ist deshalb sehr niederschwellig angelegt. Alle Beratungs- und Hilfeangebote sind freiwillig. Mit der Wohnform Lebensplätze nimmt München bundesweit eine Vorreiterrolle ein.

Berufsschüler*innen beschenken Münchner Waisenhaus
(19.12.2025) Bürgermeisterin Verena Dietl und Stadtschulrat Florian Kraus haben heute gemeinsam mit Schüler*innen und Schulleitungen von zehn beruflichen Schulen festlich verpackte Weihnachtsgeschenke an das Team

des Münchner Waisenhauses übergeben. Mit jedem Geschenk wird sich am 24. Dezember ein Herzenswunsch der über 137 Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen erfüllen. Ihre Wünsche hatten diese zuvor auf selbst gebastelten Wunschsternen notiert und dem Christkind übergeben. Die Spendenaktion wird bereits im dritten Jahr von der Städtischen Berufsschule für Fertigungstechnik organisiert, jedes Jahr schließen sich weitere berufliche Schulen an. Neben den Weihnachtsgeschenken hatten die Schüler*innen auch Sachspenden von Unternehmen und Gutscheine für Geburtstagsgeschenke im kommenden Jahr dabei.
Bürgermeisterin Verena Dietl: „Das tolle Engagement der beruflichen Schüler*innen für das Münchner Waisenhaus rührt mich sehr. Gleichzeitig zeigen mir die strahlenden Gesichter der Schüler*innen: Die Freude, die man Weihnachten verschenkt, kehrt doppelt zu einem zurück."

Übergabe der Weihnachtsgeschenke für das Münchner Waisenhaus mit Bürgermeisterin Verena Dietl und Stadtschulrat Florian Kraus. (Foto: RBS)

Stadtschulrat Florian Kraus: „Neben der Weihnachtsaktion engagieren die beruflichen Schulen sich auch im weiteren Jahresverlauf für das Münchner Waisenhaus. Besonders gut gefällt mir, wenn die Schüler*innen ihre berufliche Expertise zum Wohl der Kinder einsetzen."
Zu den Charity-Projekten, die berufliche Schulen mit dem Münchner Waisenhaus planen, gehören unter anderem:

- Schüler*innen der Städtischen Berufsschule für Augenoptik fertigen individuell angepasste Sonnenbrillen.
- Schüler*innen der Städtischen Berufsschule für Informationstechnik stiften Router für das Münchner Waisenhaus und verbessern das WLAN.
- Schüler*innen der Städtischen Berufsschule für Fertigungstechnik stiften kindgerechte Fahrradständer aus Stahl.
- Schüler*innen der Städtischen Beruflichen Schule für Farbe und Gestaltung übernehmen die farbenfrohe Lackierung der Fahrradständer.
- Schüler*innen des Städtischen Berufsschulzentrums Alois Senefelder gestalten personalisierte Säckchen oder liebevoll gebundene Büchlein für die Kinder.

- Schüler*innen des Städtischen Berufsschulzentrums Alice Bendix bringen pädagogische und soziale Angebote ein.
- Schüler*innen der Städtischen Berufsschule für das Bäcker- und Konditorenhandwerk backen frische Elisenlebkuchen für die Kinder.

Wettbewerb „Fit in die Schule“: Grundschule an der Gilmstraße siegt
(19.12.2025) Der Grundschulwettbewerb „Fit in die Schule, fit für die Zukunft!“ zeigt, dass Kinder auch ohne Elterntaxi sicher zur Schule kommen. 77 Münchner Grundschulen haben an dem Wettbewerb teilgenommen und 24.315 Schüler*innen dazu motiviert, innerhalb von drei Wochen ihren Schulweg aktiv zurückzulegen. Die Schüler*innen der Grundschule an der Gilmstraße kamen durchschnittlich 14,37-mal zu Fuß, mit dem Rad oder dem Roller zur Schule und belegen mit dieser Leistung den ersten Platz. Mobilitätsreferent Georg Dunkel übergab der Gewinnerschule einen Gutschein im Wert von 500 Euro, mit dem sich die Schule Materialien zum Spielen und Bewegen anschaffen kann.

Siegerehrung beim Wettbewerb „Fit in die Schule, fit für die Zukunft!“ an der Grundschule an der Gilmstraße (Foto:MOR)

Immer mehr Schulen in München nehmen am Wettbewerb des Mobilitätsreferats teil. Die Teilnahme macht den Kindern Spaß und fördert die Bewegung am Morgen. Gleichzeitig nimmt der Elterntaxi-Verkehr vor der Schule ab und die Kinder lernen, sich selbstständig und sicher im Straßenverkehr zu bewegen.
Mobilitätsreferent Georg Dunkel: „Es freut mich, dass die Kinder durch den Wettbewerb entdecken, wie viel Spaß es macht, selbstständig zur Schule zu gehen. Die Bewegung am Morgen macht sie fit fürs Lernen und vor allem auch fit für den Straßenverkehr. Damit haben alle Kinder, die an dem Wettbewerb teilnehmen, etwas gewonnen!“
Der Wettbewerb „Fit in die Schule, fit für die Zukunft!“ fand im Jahr 2025 zum fünften Mal statt. Weitere Informationen finden sich auf *muenchenunterwegs.de/angebote/fit-in-die-schule.*

Landshuter Allee-Tunnel: Sperrung für Fahrzeuge über 7,5 Tonnen
(19.12.2025) Bauwerksuntersuchungen am 1979 eröffneten Tunnel Landshuter Allee haben ergeben, dass das Bauwerk in mehreren Bereichen nicht mehr den aktuellen sicherheitstechnischen Anforderungen entspricht. Insbesondere hinsichtlich des Brandschutzes besteht dringender Handlungsbedarf. Wegen der festgestellten Defizite muss der Tunnel aus Sicherheitsgründen bis zum Abschluss der geplanten Sanierung und brandschutztechnischen Ertüchtigung für Gefahrguttransporte sowie Lkw über 7,5 Tonnen gesperrt werden, um Brandlasten im Unglücksfall zu reduzieren. Das Baureferat nimmt am 23. Dezember die dafür notwendige Beschilderung vor.
Der Lkw-Verkehr wird dann im Abschnitt zwischen Hirschbergstraße und Volkartstraße in beiden Fahrtrichtungen oberirdisch auf der Landshuter Allee geführt und fädelt im Anschluss wieder auf den Mittleren Ring ein. Auf Höhe der Hanebergstraße darf der Durchgangsverkehr nicht von der Landshuter Allee abfahren, Anlieger*innen ist dies dagegen erlaubt.
Im Tunnel gilt weiterhin für alle Fahrzeuge eine Geschwindigkeitsreduzierung auf 30 km/h und ein Überholverbot für kleinere Lastwagen (3,5 bis 7,5 Tonnen). Die Stadt prüft zudem auch ein Einfahrverbot für Lastwagen zwischen 3,5 und 7,5 Tonnen bis zur Sanierung und der damit einhergehenden sicherheitstechnischen Ertüchtigung des Tunnels. Im betroffenen Oberflächenbereich der Landshuter Allee kann es durch die notwendige Ableitung des Lkw-Verkehrs zu verkehrlichen Einschränkungen kommen.
Die Landeshauptstadt bittet insbesondere Transportunternehmen, Gewerbetreibende und Lieferdienste darum, nach Möglichkeit alternative Hauptverkehrsstraßen zu nutzen.
Im Zuge der geplanten Sanierung soll der Tunnel Landshuter Allee mit einer zeitgemäßen sicherheitstechnischen Ausstattung gemäß der Richtlinien für die Ausstattung und den Betrieb von Straßentunneln ausgerüstet werden. Bereits im Januar wird das Baureferat den Stadtrat in dieser Angelegenheit befassen, um noch im Jahr 2027 mit der geplanten Tunnelsanierung, beginnend mit Brandschutzplatten an der Unterseite der Tunneldecke, und der weiteren notwendigen sicherheitstechnischen Ertüchtigung starten zu können.

Karl-Theodor-Straße: Mehr Platz für Fuß- und Radverkehr
(19.12.2025) Das Baureferat hat den Straßenumbau der Karl-Theodor-Straße im ersten Bauabschnitt zwischen Brunnerstraße und Borschtallee abgeschlossen. Die Planungen hat das Baureferat (Tiefbau) auf Basis des Konzepts des Mobilitätsreferats erarbeitet und in drei Monaten Bauzeit umgesetzt. Der Fußverkehr hat nun deutlich mehr Platz. Sicherere Querungsmöglichkeiten und eine klarere Trennung der Verkehrsarten stärken

insbesondere die Schulwegsicherheit. Die bislang zu schmalen Radwege hat das Baureferat deutlich verbreitert, hinzu kommen neue Radabstellplätze. Bereits Ende November konnte das Baureferat den Umbau der Rheinstraße in der östlichen Verlängerung der Karl-Theodor-Straße früher als geplant abschließen.
Bürgermeister Dominik Krause: „Mit dem Umbau der Rheinstraße und des ersten Abschnitts der Karl-Theodor-Straße haben wir die Schulwegsicherheit für hunderte Kinder deutlich erhöht – ein Wunsch, der immer wieder von Eltern geäußert wurde. Auch der in München stark zunehmende Fußverkehr hat nun mehr Platz. Gleichzeitig haben wir bei der Planung darauf geachtet, dass ÖPNV und Autoverkehr weiterhin flüssig vorankommen und so wenig Parkplätze wie möglich entfallen. Etliche Gefahrenstellen für den Fuß- und Radverkehr entlang der wichtigen Hauptroute zwischen Schleißheimer Straße und Leopoldstraße sind nun beseitigt. Die Maßnahme ist ein wichtiger Beitrag zur Umsetzung der Vision Zero in München."

Baureferentin Dr.-Ing. Jeanne-Marie Ehbauer und Mobilitätsreferent Georg Dunkel bei der Eröffnung des 1. Bauabschnitts der Karl-Theodor-Straße (Foto:Baureferat)

Baureferentin Dr.-Ing. Jeanne-Marie Ehbauer: „Bei der Karl-Theodor-Straße und bei der Rheinstraße liegen wir nicht nur voll im Zeitplan, wir liegen zum Teil deutlich davor. In der Karl-Theodor-Straße konnten wir unter Vollsperrung arbeiten. Das ist nicht selbstverständlich. Es ermöglicht aber ein deutlich schnelleres Vorankommen und reduziert in Summe Belastungen für Anwohnende und Verkehrsteilnehmende. Auch in der Rheinstraße konnten wir den Umbau zugunsten der Verkehrssicherheit binnen weniger Monate abschließen. Davon profitieren zuvorderst viele Schulkinder und ihre Familien, von denen sich viele für eine gerechte Verteilung der Verkehrsflächen eingesetzt haben. Nicht zuletzt stärken zügig fertiggestellte Bauprojekte wie dieses das Vertrauen aller Münchner*innen in ihre Stadt."
Mobilitätsreferent Georg Dunkel: „Durch den Umbau der Karl-Theodor-Straße im ersten Bauabschnitt zwischen Brunnerstraße und Borschtallee

konnten wir bereits Konfliktstellen entschärfen und Verbesserungen für den Rad- und Fußverkehr sowie die Aufenthaltsqualität schaffen. Nun sind die Gehwege dort über drei Meter breit. Auf beiden Straßenseiten wurden neue, baulich getrennte Radwege mit einer Breite von 2,30 Meter zuzüglich eines Sicherheitstrennstreifens errichtet. Unsere Daten zeigen, dass auch mit nur einer Kfz-Spur pro Richtung ausreichende Kapazitäten für den Busverkehr und den motorisierten Individualverkehr vorhanden sein werden. Besonders freut mich, dass wir auch Verbesserungen beim Parken für die Anwohner*innen der angrenzenden Parklizenzgebiete erreichen konnten."

Durch den Umbau der Karl-Theodor-Straße ist auch die Fläche des Straßenbegleitgrüns zwischen Luitpoldpark und Karl-Theodor-Straße gewachsen. Beidseitig konnte das Baureferat in der Breite jeweils einen Meter Fläche entsiegeln. Die Bepflanzung dieser Bereiche erfolgt im Frühjahr. Die Markierungsarbeiten, mit Ausnahme des Schutzstreifens auf dem Radweg und der Piktogramme der Lastenradabstellplätze, sind abgeschlossen. Aufgrund der Materialeigenschaften für das vorgesehene Markierungsmaterial des Radweges werden höhere Temperaturen benötigt. Deshalb können diese Arbeiten erst im Frühjahr bei passenden Witterungsverhältnissen erfolgen.

Um für die neue Verkehrsaufteilung Platz hinzuzugewinnen, hat das Baureferat die bisherigen Senkrecht-Parkplätze in Längsparkplätze (nun auf beiden Straßenseiten) zugunsten eines sicheren Ein- und Ausparkens für insgesamt bis zu 59 Kfz umgewandelt. Die bisher keinem der angrenzenden Lizenzgebiete zugeordneten Parkplätze an der Nordseite der Karl-Theodor-Straße sowie die an der Südseite neu entstehenden Parkplätze werden in die Parkraumbewirtschaftung der anliegenden Lizenzgebiete aufgenommen und kommen damit dem Parkraumbedarf der Bewohner*innen zugute.

Zwischen Brunnerstraße und Borschtallee hat das Baureferat an den Querungsbereichen, etwa zwischen Bayern- und Luitpoldpark, großzügigere Aufstellflächen für Fußgänger*innen mit verbesserten Sichtbeziehungen sowie Platz für 74 Fahrradabstellplätze und 12 Abstellplätze für Lastenräder geschaffen.

Ausblick

Das Baureferat führt den Umbau der Karl-Theodor-Straße zwischen Schleißheimer Straße und Bonner Platz in mehreren Bauabschnitten durch. Die nächsten Bauabschnitte zwischen Borschtallee und Belgradstraße sowie zwischen Brunner- und Ackermannstraße kann das Baureferat (Tiefbau) voraussichtlich ab Juni 2026 angehen. Zwischen März und Ende Mai fungiert die Karl-Theodor-Straße als wichtige Ableitungsroute während

einer Tramgleissanierung im Bereich des Nordbads durch die Münchner Verkehrsgesellschaft.
Das Baureferat wird im weiteren Verlauf die Bushaltestellen „Ackermannstraße“ auf die westliche Seite der Kreuzung Ackermann-/Schleißheimer/Karl-Theodor-Straße verlegen und barrierefrei ausbauen. Auch die Bushaltestelle „Angererstraße“ wird beidseitig barrierefrei. Der Umbau südseitig ist bereits erfolgt. Im weiteren Verlauf der Karl-Theodor-Straße kommt zudem östlich der Kreuzung Belgradstraße eine neue barrierefreie Haltestelle hinzu.
Gemäß den Planungen bleiben 131 der aktuell 191 Parkplätze nach Abschluss der Gesamtmaßnahme erhalten. Die Haltesituation für den Lieferverkehr verbessert sich durch eine künftige Parkbuchtbreite von bis zu 2,20 Metern und ausgewiesene Lieferzonen.
Die vom Stadtrat genehmigten Projektkosten liegen bei 9,5 Millionen Euro, mit einer anteiligen bereits zugesagten Fördersumme von mehr als 2 Millionen Euro aus dem Sonderprogramm des Bundes „Stadt und Land“. Der Bezirksausschuss Schwabing-West, der Städtische Beraterkreis für Barrierefreies Planen und Bauen sowie der Behindertenbeirat der Stadt München haben den Plänen zugestimmt.
Hinweis für Redaktionen: Mehr Informationen sind zu finden im Beschluss des Bauausschusses des Stadtrats vom 11. Februar 2025 (Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 14218).

Ernst-Hoferichter-Preise 2026 verliehen
(19.12.2025) Der Illustrator Quint Buchholz und die Filmemacherin Narges Kalhor werden mit den Ernst-Hoferichter-Preisen 2026 ausgezeichnet. Der mit jeweils 5.000 Euro dotierte Preis wird seit 1975 jährlich an Münchner Autor*innen der erzählenden Kunst vergeben, die – wie Ernst Hoferichter – Originalität mit Weltoffenheit und Humor verbinden.
Der Preis wurde von Franzi Hoferichter, der Witwe des Münchner Schriftstellers, gestiftet. Über die Vergabe entscheidet der Stiftungsbeirat der Ernst-Hoferichter-Stiftung, der auch als Jury fungiert. Dem Stiftungsbeirat gehören Kulturreferent Marek Wiechers (Vorsitz), der Leiter der Münchner Stadtbibliothek, Dr. Arne Ackermann, sowie Dr. Rebecca Faber, Katja Huber, Dr. Brigitta Rambeck und Christian Ude an.
Auszüge aus den Jurybegründungen:
Quint Buchholz
„Ein Schriftsteller im engeren Sinne ist er nicht, aber die Jury des Hoferichter-Preises hat auch schon früher eingeräumt, dass man große Geschichten auch mit den Mitteln der bildenden Künste oder des Gesangs erzählen kann. Quint Buchholz kann dies auf einsam vollendete Weise und zeichnet sich überdies durch eine tiefe Liebe zum Buch – auch als Bildermotiv – aus:

*eine schon viele Jahrzehnte währende innige und fruchtbare Beziehung. Wir sagen nur ‚Nero Corleone'. Sicher: Neros Geschichte verdanken wir seiner Erfinderin Elke Heidenreich, aber seine immerwährende optische Präsenz in unserem Gedächtnis Quint Buchholz. Buchholz hat aber auch in der Philosophie ‚Sofies Welt' bildlich entstehen lassen und in Zusammenarbeit mit Michael Krüger vom Hanser Verlag das Verhältnis von Autor*innen und Illustrator*innen ‚umgedreht' und sich ans Buch der Bücher herangewagt, an Prediger Salomo: ‚Alles hat seine Zeit'."*

Narges Kalhor

„Narges Kalhor ist Filmregisseurin und Drehbuchschreiberin. Sie wurde in Teheran geboren und begann 2002 Film am Behandish College in Teheran zu studieren und Filme zu machen. Darin kritisierte sie die iranische Regierung und war schließlich gezwungen, in Deutschland Asyl zu beantragen. Narges Kalhor lebt seit vierzehn Jahren in München und setzt sich in ihren Filmen mit iranischen und bayerischen Traditionen auf originelle, weltoffene und äußerst humorvolle Weise auseinander. Ihre Werke brechen mit unseren Sehgewohnheiten. Sie liegen zwischen Spiel- und Dokumentarfilm und einer Theateraufführung. Fiktion und Realität werden übereinandergelegt, ko-existieren. In ‚Shahid' (2024) wird die Protagonistin von ihrem tanzenden und singenden Urgroßvater und seinen Kumpeln begleitet, während sie durch die Straßen von München läuft. Es gibt Trick-Film-Sequenzen und ‚found footage'. Eine Montage unterschiedlicher filmischer Mittel und letzten Endes auch kulturell unterschiedlich geprägter Traditionen, wie Erzählen funktionieren kann. Das bedeutet Weltoffenheit in Kalhors Werk: Sie stößt uns auf unsere unhinterfragten Glaubenssätze – und so verändern ihre Filme den Blick auf die eigene Kultur."

Die vollständigen Jurybegründungen können unter *www.muenchen.de/hoferichter-preis* nachgelesen werden. Die Preisverleihung (mit geladenen Gästen) ist für 28. Januar 2026 im Literaturhaus geplant.

Rathausgalerie: Kunstpause und Ausblick 2026

(19.12.2025) In der Rathausgalerie ist am Mittwoch nach fünf Kunstausstellungen und mit über 70.000 Besucher*innen die Ausstellungssaison 2025 zu Ende gegangen. Die neue Saison startet aufgrund von Sanierungsmaßnahmen im Rathaus im Frühjahr 2026 an anderen Orten und mit neuen Kooperationen.

Den Saisonabschluss der Ausstellungen 2025 machte die Fotosammlung „Stadt in Trümmern – Herbert List und die Ruinenfotografie in München" des Münchner Stadtmuseums. Zuvor waren die vier vom Kulturreferat kuratierten Ausstellungen „MAMMA", „Want to stay where I have never been", „Grand Central" und „Stadt Land Fluss" zu sehen.

Aufgrund von Sanierungsmaßnahmen ist die historische Kassenhalle, in der sich die Rathausgalerie befindet, nun für voraussichtlich ein Jahr für die Öffentlichkeit geschlossen.
Die Rathausgalerie wird ab 16. April 2026 mit einer Ausstellung anlässlich des 100-jährigen Jubiläums der Künstlerinnenvereinigung GEDOK zu Gast im DG Kunstraum in der Finkenstraße 4 am Wittelsbacherplatz sein. Es handelt sich um ein mehrteiliges Ausstellungsprojekt mit verschiedenen Institutionen. Voraussichtlich ab Mitte Mai 2026 bietet sich im Museum Villa Stuck die ganz besondere Gelegenheit, dort eine Einzelausstellung des Künstlers Philipp Messner zu zeigen.
Informationen zur Rathausgalerie und den geplanten Ausstellungen unter *www.rathausgalerie-muenchen.de* oder auf Instagram und Facebook.

Landeshauptstadt
München
Mobilitätsreferat

Baustellen aktuell

Freitag, 19. Dezember 2025

Dachauer Straße – Bahnunterführung (Moosach)
Im Zuge der Bauarbeiten im Bereich der Bahnunterführung Dachauer Straße muss die Durchgangsmöglichkeit für den Fuß- und Radverkehr voll gesperrt werden. Von **Mittwoch, 7. Januar, bis voraussichtlich Montag, 2. März 2026**, wird der Radverkehr von Norden stadteinwärts über die Moosburger Straße, Holledauer Straße, Liegnitzer Straße und Jakob-Hackenbucher-Straße geführt. Stadtauswärts wird der Radverkehr über die Riesengebirgstraße, Jakob-Hackenbucher-Straße und Liegnitzer Straße geleitet. Der Fußverkehr wird über den Bahnhof Moosach umgeleitet.

Maximilianstraße 53 (Altstadt-Lehel)
Das Gebäude der Bayerischen Versicherungskammer an der Nebenfahrbahn der Maximilianstraße 53 wird abgerissen und neu gebaut. Die Bauarbeiten hierfür starten am **Montag, 19. Januar 2026**. Im Laufe des Bauablaufs wird auch die über die Sternstraße führende Gebäudebrücke entkernt und abgebrochen.
Die Sternstraße bleibt durch die Baumaßnahme wechselseitig nur einspurig befahrbar. Der Gehweg auf der Westseite der Widenmayerstraße wird während der gesamten Bauzeit für Fußgänger*innen gesperrt. Ebenso werden die beiden Gehwegseiten in der Sternstraße je nach Bauphase wechselseitig nicht nutzbar sein. Für eine gesicherte Querung der Sternstraße und der Widenmayerstraße werden auf Höhe der Gewürzmühlstraße Fußgängerschutzanlagen errichtet.

Informationen zu laufenden Baumaßnahmen mit Verkehrseinschränkungen finden Sie im Internet unter https://stadt.muenchen.de/infos/baustellen-verkehrseinschraenkungen.html

Herausgeber: Landeshauptstadt München, Mobilitätsreferat, Baustellenmanagement

Antworten auf Stadtratsanfragen

Freitag, 19. Dezember 2025

Invasive Neophyten machen sich breit – Wie geht München damit um?
Anfrage Stadtrats-Mitglieder Sonja Haider, Dirk Höpner, Nicola Holtmann und Tobias Ruff (Fraktion ÖDP/München-Liste) vom 18.6.2025

Sanierung der Leuschnerstraße im Zuge der Bauarbeiten an der Willy-Brandt-Gesamtschule
Antrag Stadrat Delija Balidemaj (Stadtratsfraktion der CSU mit FREIE WÄHLER) vom 27.6.2025

Personalentwicklung in den Büros der Referent*innen und dem Büro des Oberbürgermeisters sowie der Bürgermeister
Anfrage Stadtrats-Mitglieder Marie Burneleit, Stefan Jagel, Thomas Lechner und Brigitte Wolf (Stadtratsfraktion Die Linke / Die PARTEI) vom 1.10.2025

Invasive Neophyten machen sich breit – Wie geht München damit um?
Anfrage Stadtrats-Mitglieder Sonja Haider, Dirk Höpner, Nicola Holtmann und Tobias Ruff (Fraktion ÖDP/München-Liste) vom 18.6.2025

Antwort Christine Kugler, Referat für Klima- und Umweltschutz:

Herr Oberbürgermeister Reiter hat mir Ihre Anfrage zur Beantwortung zugeleitet.

Zunächst bedanke ich mich für die gewährte Fristverlängerung.

Ihrer Anfrage liegt folgender Sachverhalt zu Grunde:
Auch in München machen sich invasive Neophyten breit, die mit einheimischen Pflanzen konkurrieren und die Artenvielfalt gefährden.
*Um dem Artenschwund entgegenzuwirken, hat die Schweizer Stadt Schaffhausen ein Projekt initiiert, bei dem die Bürger*innen spezielle Neophytensäcke kostenlos zur korrekten Entsorgung invasiver Pflanzen über die reguläre Müllabfuhr erhalten können. Begleitende Informationsmaterialien erklären die richtige Entfernung und Erkennung der Pflanzen. Dieses Projekt fördert niedrigschwellig die Beteiligung der Bevölkerung, sensibilisiert für das Problem und kann effektiv zur Eindämmung invasiver Arten beitragen.*

Die darin aufgeworfenen Fragen beantworte ich unter Berücksichtigung der Stellungnahmen des Kommunalreferates/Abfallwirtschaftsbetrieb München und des Baureferates/HA Gartenbau wie folgt:

Frage 1:
Wie bewertet die Stadt München die aktuelle Ausbreitung invasiver Neophyten im Stadtgebiet?

Antwort:
Invasive Neophyten sind auch in München verbreitet und bedeuten stellenweise eine Bedrohung für artenreiche Lebensräume und Artvorkommen. Im Sinne der Beantwortung Ihrer Anfrage fallen für das Gebiet der LH München unter die invasiven Neophyten folgende Arten, die im Münchner Stadtgebiet vorrangig auftauchen und deren Management für den Erhalt wertgebender Lebensräume Herausforderungen mit sich bringen:
- Japanischer Staudenknöterich (Fallopia japonica)
- Goldrute (Solidago spec.)
- Riesen-Bärenklau (Heracleum mantegazzianum)
- Orientalisches Zackenschötchen (Bunias orientalis)

Die aktuelle Ausbreitung dieser Pflanzen wurde als Beibeobachtung im Rahmen der vorbereitenden Kartierungen für die Flächenkulisse Biodiversität selektiv (Hauptausbreitungsachsen wie bspw. große Verkehrswege) miterfasst. Zusätzlich werden regelmäßig die einschlägigen Meldeplattformen ausgewertet (s. Abb. 1).

Abbildung 1: Verbreitung der invasiven Neophyten in München gemäß den Daten der Meldeplattformen iNaturalist und observation.org zum Stand Winter 2024/2025.
Quelle Luftbild: Geodatenpool der LHM – © Landeshauptstadt München 2025 Luftbild 2023: © Landeshauptstadt München – Kommunalreferat – GeodatenService
Quellen Datenpunkte:
- https://www.inaturalist.org/ (zuletzt aufgerufen am: 26.9.2024)
- https://observation.org (zuletzt aufgerufen am: 1.10.2024)

Frage 2:
Gibt es bereits ein systematisches städtisches Vorgehen zur Eindämmung dieser Arten?

Antwort:
Eines der Handlungsfelder der Biodiversitätsstrategie München ist die Bekämpfung invasiver Arten, sofern sie eine Bedrohung für die artenreichen Lebensräume und Artvorkommen im Stadtgebiet München darstellen. Rechtlich müssen nur diejenigen Arten bekämpft werden, für die dies aufgrund europarechtlicher und bundesrechtlicher Vorschriften geboten ist (*https://www.bfn.de/gefaesspflanzen*, zuletzt aufgerufen am 30.10.2025).

Die zuständigen Referate sind für das Thema sensibilisiert und dämmen in ihrem Zuständigkeitsbereich invasive Neophyten ein. Bei der Neophyten-Eindämmung gilt das Prinzip der Verhältnismäßigkeit: So werden aus Kapazitätsgründen vorrangig an prioritär erachteten Standorten invasive Neophyten bekämpft. Die Priorisierung orientiert sich an der ökologischen

Wertigkeit der Fläche, der Lage im Biotopverbund bzw. an Hauptverbreitungsachsen, dem Gefährdungspotential für Gesundheit und Ökologie und an Entwicklungschancen und-zielen des jeweiligen Standorts.

Das Baureferat HA, Gartenbau, teilt hierzu weiter mit:
Auf öffentlichen Grünflächen werden Neophyten im Rahmen des Grünflächenunterhalts erkannt und im Rahmen der verfügbaren Ressourcen durch Abmähen bekämpft. Durch die regelmäßige Pflege der öffentlichen Grün- und Erholungsanlagen ist auf diesen Flächen keine größere Problemlage durch Neophyten festzustellen.

Auf Ausgleichsflächen gehören zu den problematischen nicht einheimischen Arten in erster Linie der Japanische Staudenknöterich (Fallopia japonica), gebietsweise seit einigen Jahren das Orientalische Zackenschötchen (Bunias orientalis), verbreitet Goldrute (Solidago canadensis) sowie vereinzelt Riesen-Bärenklau (Heracleum mantegazzianum).

Kleine, junge Bestände des Japanischen Staudenknöterichs werden ausgegraben, wobei darauf geachtet wird, dass wirklich alle Wurzelteile entfernt werden. Größere Bestände, die nicht mehr ausgegraben werden können, werden möglichst häufig gemäht. Die abgemähten Pflanzenteile werden sofort abtransportiert und thermisch entsorgt.

Das Orientalische Zackenschötchen bildet in einzelnen Ausgleichsflächen flächendeckende Bestände. Diese Bestände werden mehrfach gemäht, wobei besonders darauf geachtet wird, dass die Mahd zur Zeit der Blütenbildung vor der Samenreife stattfindet, damit keine Aussamung erfolgt und die Pflanzen maximal geschwächt werden. Einzelpflanzen werden, soweit möglich, ausgegraben.

Goldrute wächst u.a. auf Wiesen und Magerrasen. Die Bestände werden durch häufige Mahd reduziert.

Riesen-Bärenklau kommt hauptsächlich in Wiesen und Staudenfluren vor. Soweit möglich, werden die Pflanzen ausgegraben, sonst erfolgt ein Rückschnitt vor der Blüte.

Frage 3:
Wie wird die Bevölkerung derzeit über invasive Neophyten und deren richtige Entfernung und Entsorgung informiert?

Antwort:
Auch Umweltbildung und Öffentlichkeitsarbeit sind Handlungsfelder der Biodiversitätsstrategie. Über von der Stadt geförderte Umweltbildungsinitiativen, die u.a. bei Verbänden wie dem LBV und dem BN umgesetzt werden, werden invasive Neophyten regelmäßig mitbehandelt und über eine fachgerechte Entsorgung informiert.
Auf Nachfrage werden von der Stadt Informationen weitergegeben bzw. auf vorhandene Informationsmöglichkeiten hingewiesen:
- *https://www.bfn.de/gefaesspflanzen*
- *https://www.lfu.bayern.de/natur/neobiota/invasive_arten/index.htm*
- *https://www.nabu.de/tiere-und-pflanzen/artenschutz/invasive-arten/unionsliste.html*,

jeweils zuletzt aufgerufen am 30.10.2025

Das Kommunalreferat/Abfallwirtschaftsbetrieb München (AWM) teilt hierzu weiter mit:
Den Regelungen des Kreislaufwirtschaftsgesetzes folgend, führt der AWM regelmäßig stadtweite Informationskampagnen rund um die Abfalltrennung und Abfallvermeidung durch. Jedoch zählt die Aufklärung der Bevölkerung zu invasiven Neophyten nicht zum Kompetenz- und Aufgabenbereich des AWM, deshalb sind diesbezüglich auch keine Initiativen seitens des AWM geplant. Sollten die zuständigen Stellen der Landeshauptstadt konkrete Entsorgungshinweise für solche Pflanzenarten entwickeln, ist der AWM gerne bereit, diese auf seinen Kanälen zu veröffentlichen. Das setzt allerdings voraus, dass die Münchner*innen diese Pflanzen auch eindeutig identifizieren können.

Frage 4:
Wäre ein niedrigschwelliges Mitmachangebot wie die Einführung kostenloser Neophytensäcke, wie in Schaffhausen praktiziert, auch in München denkbar?

Antwort:
Nach ausführlicher Recherche und Austausch mit den Verantwortlichen des Schweizer Kanton Thurgau können folgende Vor- und Nachteile der Einführung von Neophytensäcken festgehalten werden:

Vorteile:
- Sensibilisierung der Bevölkerung für die Thematik der invasiven Arten
- Partizipation der Bevölkerung
- Evtl. lokale Eindämmung von Neophyten

Nachteile:
- Mehraufwand und Mehrkosten
- Ökologisch nicht sinnvolle Verbrennung von biogenem Material, das somit dem ökologischen Kreislauf entnommen wird
- Gefahr der zusätzlichen Verbreitung durch ggf. nicht fachgerechte Entsorgung, insbesondere beim japanischen Staudenknöterich, der sich bereits über kurze Rhizomstücke auf neuen Flächen etablieren und damit weiterverbreiten kann

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass Neophytensäcke in der Schweiz von den Kommunen und Kantonen unterschiedlich bewertet werden. Ausschlaggebend für die Beurteilung sind vor allem der zusätzliche Kostenaufwand sowie die für die Umsetzung erforderliche zusätzliche Logistik.

Für die Schweizer Bürger*innen bieten die Neophytensäcke eine direkte Kostenersparung bei der Entsorgung, da die Entsorgung ansonsten die privaten Müllgebühren belastet. Dies ist im Unterschied zur LH München, die Ihren Bürger*innen durch die Bereitstellung der braunen Tonne einen kostenlosen Entsorgungsweg bereitstellt, über den das organische Material zudem im Sinne der Kreislaufwirtschaft erhalten bleibt (s. auch Antwort zu Frage 5).

Das Kommunalreferat/Abfallwirtschaftsbetrieb München teilt hierzu weiter mit:
Bisher ist die Thematik der eingeführten Pflanzen, die heimische Arten verdrängen oder schädigen könnten, nicht als relevantes Thema der Münchner Bürger*innen, die u.a. die Wertstoffhöfe besuchen, aufgefallen.
Wir sehen im Moment keinen Bedarf und auch keine konkreten Anforderungen in München, um kostenlose Neophytensäcke zu verteilen.

Das Baureferat, HA Gartenbau, teilt hierzu weiter mit:
Auf öffentlichen Grünflächen ist keine größere Problemlage durch die Ausbreitung von Neophyten festzustellen. Durch die regelmäßig stattfindende Pflege wird die Ausbreitung von invasiven Arten gezielt zurückgedrängt.
Ein Mitmachangebot zur Neophyten-Bekämpfung ist aus oben genannten Gründen nicht erforderlich.
Das Verteilen von kostenlosen Neophytensäcken würde zu einem erhöhten logistischen und monetären Aufwand führen, der gegenüber der bisherigen Praxis keinen Vorteil ergeben würde.
Städtische Ausgleichsflächen in der Zuständigkeit des Baureferates, HA Gartenbau, werden durch den Gartenbau gepflegt. Daher ist es grundsätzlich nicht erforderlich oder erwünscht, dass von privater Seite Pflanzen

oder Pflanzenteile, auch wenn es sich um Neophyten handelt, entfernt werden.

Frage 5:
Wie wird mit Grüngutabfällen in der Biotonne oder auf den Wertstoffhöfen umgegangen, um sicherzustellen, dass sich die Neophyten nicht weiterverbreiten können?

Antwort:
Das Kommunalreferat/Abfallwirtschaftsbetrieb München teilt hierzu mit: Neophyten und deren Samen werden, sofern sie in der Biotonne enthalten sind, in der Hygienisierung in der Intensivrotte der Kompostierung abgetötet und stellen somit keine Gefahr mehr dar. Bei der Hygienisierung werden durch die Eigenwärmeproduktion der Mikroorganismen über mehrere Tage 60°C und mehr erreicht, was weder Keime noch Saatgut überleben. Der AWM kann mit Temperatursonden und weiteren betrieblichen Maßnahmen sicherstellen, dass die Hygienisierung, wie in der Bioabfallverordnung gefordert, abläuft. Des Weiteren finden Untersuchungen des fertigen Kompostes statt, in dem entsprechende Samen nicht enthalten sein dürfen. Auch diese Kriterien werden erfüllt. Dadurch kann der AWM mit den Münchner Erden zertifizierte Qualitätskomposte anbieten, die frei von Neophyten sind. Auch die Grüngutabfälle aus den Wertstoffhöfen werden einer vergleichbaren stofflichen Verwertung zugeführt. Die Recycling- und Entsorgungspartner stellen dabei sicher, dass analog zur AWM-eigenen Anlage alle notwendigen Auflagen und gesetzlichen Vorgaben beachtet werden.

Fazit:
Zusammenfassend lässt sich sagen, dass mit den in München bestehenden Strukturen über die braune Tonne und der fachgerechten Kompostierung ein wirksamer Entsorgungsweg besteht, der neben der Unschädlichmachung von Neophyten auch dafür sorgt, dass biogenes Material im Kreislauf verbleibt. Ferner besteht im Bereich des öffentlichen Grüns seitens des Baureferats kein Bedarf, dass von privater Seite Maßnahmen ergriffen werden.

Das Potential von Neophytensäcken, das v.a. in der Sensibilisierung der Bevölkerung gesehen wird, kann im Rahmen von gezielten Veranstaltungen (z.B. Ramadama oder Umweltbildungsveranstaltungen) durchaus interessant sein, wird aber aufgrund der aktuellen Haushaltssituation nicht weiterverfolgt.

Eine effektive und nachhaltige Rückdrängung von invasiven Arten ist vielerorts nur durch koordinierte Aktionen und über längere Zeiträume zu erreichen. Insbesondere große Verkehrsachsen mit ihren Nebenflächen (bspw. Bahnbegleitflächen) sind Ausbreitungskorridore für invasive Pflanzenarten und stete Wiederbesiedlungsquellen, ohne dass die Stadt München auf diese Flächen einen direkten Zugriff hat.

Um notwendige Maßnahmen nach Möglichkeit zu koordinieren, sieht die Biodiversitätsstrategie München eine Koordinierungsstelle zur Bekämpfung invasiver Arten vor, die im Referat für Klima- und Umweltschutz derzeit aufgebaut wird, um im Umgang mit invasiven Neophyten Maßnahmen abzustimmen und Informationsangebote gebündelt und auf München zugeschnitten zur Verfügung zu stellen.

Sanierung der Leuschnerstraße im Zuge der Bauarbeiten an der Willy-Brandt-Gesamtschule
Antrag Stadrat Delija Balidemaj (Stadtratsfraktion der CSU mit FREIE WÄHLER) vom 27.6.2025

Antwort Baureferentin Dr.-Ing. Jeanne-Marie Ehbauer:

Im oben angeführten Antrag vom 27.6.2025 fordern Sie die Landeshauptstadt München auf, „die Leuschnerstraße im Bereich der Willy-Brandt-Gesamtschule nach Abschluss der dortigen Bauarbeiten vollständig neu zu asphaltieren". Sie begründen dies damit, dass es im Zuge der Bauarbeiten an der Willy-Brandt-Gesamtschule seit geraumer Zeit zu einer intensiven Nutzung der Leuschnerstraße durch schwere Baufahrzeuge und Lkw gekommen sei.

Nach § 60 Abs. 9 GeschO dürfen sich Anträge ehrenamtlicher Stadtratsmitglieder nur auf Gegenstände beziehen, für deren Erledigung der Stadtrat zuständig ist. Der Inhalt Ihres Antrages betrifft jedoch eine laufende Angelegenheit i.S. von Art. 37 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 GO und § 22 GeschO, deren Erledigung dem Oberbürgermeister obliegt. Eine beschlussmäßige Behandlung der Angelegenheit im Stadtrat ist daher rechtlich nicht möglich.

Zu Ihrem Antrag vom 27.6.2025 teilen wir Ihnen Folgendes mit:

Nach Kenntnisstand des Baureferates wurde im Zuge der Bauarbeiten an der Willy-Brandt-Gesamtschule kein Baustellenverkehr über die Leuschnerstraße geführt.

Der Schwerlastverkehr für die Sanierung der Willy-Brandt-Schule wurde vielmehr über die Freudstraße zu den Baustellenzufahrten an der Mitteisstraße bzw. Steindlstraße geführt.

Die Leuschnerstraße befindet sich gegenwärtig zwar nicht in einem komfortablen, jedoch in einem verkehrssicheren Zustand. Der derzeitige Zustand entspricht weitgehend dem, wie er bereits vor der genannten Baumaßnahme vorlag.

Eine Sanierung der Leuschnerstraße ist auch aus Sicht des Baureferates wünschenswert, kann aber aufgrund der derzeit eingeschränkten Haushaltsmittel nicht für das nächste Jahr zugesichert werden. Selbstverständ-

lich wird das Baureferat weiterhin durch Instandhaltungsmaßnahmen dafür Sorge tragen, dass die Straße in einem verkehrssicheren Zustand ist.

Um Kenntnisnahme von den vorstehenden Ausführungen wird gebeten. Wir gehen davon aus, dass der Antrag damit abschließend behandelt ist.

Personalentwicklung in den Büros der Referent*innen und dem Büro des Oberbürgermeisters sowie der Bürgermeister
Anfrage Stadtrats-Mitglieder Marie Burneleit, Stefan Jagel, Thomas Lechner und Brigitte Wolf (Stadtratsfraktion Die Linke / Die PARTEI) vom 1.10.2025

Antwort Personal- und Organisationsreferent Andreas Mickisch:

Auf Ihre Anfrage vom 1.10.2025 nehme ich Bezug. Sie haben folgenden Sachverhalt vorausgeschickt:
*„Die Büros der Referent*innen haben in den vergangenen Jahren offenbar einen deutlichen Ausbau ihres Personals erfahren. Während vor etwa zehn Jahren diese Büros vergleichsweise klein und überschaubar waren, ist mittlerweile in vielen Bereichen von Stäben mit Jurist*innen, Social-Media-Mitarbeiter*innen und weiteren Funktionen die Rede.*
*Vor zehn Jahren kamen die Referatsbüros noch mit schlanken Strukturen aus. Heute wachsen dort neue Apparate während die Bürger*innen an den Schaltern auf Termine warten oder wichtige Anträge liegen bleiben. Diese Schieflage wirft eine zentrale Frage auf: Warum werden Ressourcen für repräsentative Funktionen ausgegeben oder für Social-Media Auftritte, deren Nutzen für die Allgemeinheit zu bezweifeln ist, während Stellen in direktem Kontakt mit den Menschen in unserer Stadt unterfinanziert bleiben? Angesichts der angespannten Haushaltslage, in der zahlreiche bürgernahe Stellen – insbesondere in Bürgerbüros oder im Sozialbereich wie z.B. die Bezirkssozialarbeit (BSA) – überlastet sind, stellt sich die Frage nach einer sinnvollen Prioritätensetzung in der Verwaltung.“*

Zu den im Einzelnen gestellten Fragen kann ich Ihnen Folgendes mitteilen:

Frage 1:
*Wie viele Mitarbeiter*innen (aufgeschlüsselt nach Vollzeitäquivalenten und Referaten) sind aktuell in den einzelnen Referatsbüros beschäftigt?*

Antwort:
Die unterschiedlichen Organisationsstrukturen der einzelnen Referate erschweren eine einheitliche Erhebung sowie den Vergleich der Personalentwicklung in den Büros der Referatsleitungen. Die Ausgestaltung der Aufgaben und die interne Organisation variieren erheblich. Dies betrifft sowohl die Integration von Funktionsgruppen, wie beispielsweise Jurist*innen, als auch die Bezeichnung der Büros selbst. Die Terminologie reicht von „Büro des/der Referenten*in“ bis hin zu verschiedenen Abkürzungen und Unter-

gliederungen, was zu einer signifikanten Divergenz in der Personalstruktur führt.

In einigen Büros der Referatsleitungen sind auch Fachaufgaben angesiedelt, wie etwa das Beschlusswesen. Im Personal- und Organisationsreferat beispielsweise werden dort auch die Aufgaben rund um das Beschäftigtenwohnen erledigt. Diese Tätigkeiten bilden nicht die klassischen Unterstützungsaufgaben ab und würden eine rein quantifizierte Auswertung verzerren.

Vor diesem Hintergrund können die zur Beantwortung der Fragen erforderlichen Daten nicht standardisiert erhoben werden. Stattdessen müssten umfangreiche händische Recherchen durchgeführt werden, was einen erheblichen personellen Aufwand bedeutet. Die eingeschränkte Vergleichbarkeit und die notwendige manuelle Zusammenstellung der Daten führen zudem dazu, dass keine verlässlichen Aussagen zur Vergleichbarkeit oder zur Entwicklung über mehrere Jahre hinweg getroffen werden können. Ich bitte um Verständnis, dass wir angesichts der eingeschränkten Aussagekraft und dem hohen manuellen Aufwand diese Einzelauswertungen nicht durchführen können.

Grundsätzlich gilt, dass jeder*jedem Referent*in ein*e Büroleiter*in und bis zu zwei persönliche Mitarbeiter*innen für ihre*seine Unterstützungsaufgaben beschäftigten kann. Die Entscheidung darüber obliegt jeder*jedem Referent*in selbst.

Aufgrund datenschutzrechtlicher Bestimmungen können die Informationen ausschließlich in Form von Gesamtzahlen der Vollzeitäquivalente bereitgestellt werden. Eine detaillierte Aufschlüsselung nach Funktionsgruppen ist nicht möglich, da dies potenziell Rückschlüsse auf einzelne Personen zulassen könnte.

Frage 2:
*Welche Funktionsgruppen sind dort jeweils beschäftigt (z.B. Jurist*innen, Social-Media/Öffentlichkeitsarbeit, Verwaltung, Assistenz etc.)?*

Antwort:
Siehe Antwort zu Frage 1.

Frage 3:
Wie hat sich die Zahl der Beschäftigten in den Büros der Referenten in den letzten zehn Jahren entwickelt (bitte jeweils jährlich ab dem Jahr 2014 und getrennt nach Referaten)?

Antwort:
Siehe Antwort zu Frage 1.

Frage 4:
*Wie viele Mitarbeiter*innen (aufgeschlüsselt nach Vollzeitäquivalenten) sind aktuell in den einzelnen Büros der Bürgermeister sowie des Oberbürgermeisters beschäftigt?*

Antwort:
Hinsichtlich der Anzahl der Mitarbeiter*innen in den Büros der Bürgermeister*innen sowie des Oberbürgermeisters wird auf nachfolgende Tabelle verwiesen.

Büros Bürgermeister*innen – Entwicklung 2014 bis 2025 in VZÄ

	Dez 14	Dez 15	Dez 16	Dez 17	Dez 18	Dez 19	Dez 20	Dez 21	Dez 22	Dez 23	Dez 24	Sep 25
Büro Oberbürgermeister	17,0	16,8	17,8	18,3	18,4	19,1	18,0	16,3	17,1	15,9	16,7	16,9
Büro 2. Bürgermeister*in	9,0	9,0	9,0	9,0	7,5	8,9	9,7	9,7	9,6	10,5	10,6	12,0
Büro 3. Bürgermeister*in	8,9	9,9	7,0	7,0	7,8	7,0	9,0	10,0	10,0	11,0	10,0	12,0
Gesamt	**34,9**	**35,7**	**33,8**	**34,3**	**33,7**	**35,0**	**36,8**	**36,0**	**36,7**	**37,5**	**37,3**	**40,9**

Frage 5:
*Welche Funktionsgruppen sind dort jeweils beschäftigt (z.B. Jurist*innen, Social-Media/Öffentlichkeitsarbeit, Verwaltung, Assistenz etc.)?*

Antwort:
Aufgrund datenschutzrechtlicher Bestimmungen können die Informationen ausschließlich in Form von Gesamtzahlen der Vollzeitäquivalente bereitgestellt werden. Eine detaillierte Aufschlüsselung nach Funktionsgruppen ist nicht möglich, da dies potenziell Rückschlüsse auf einzelne Personen zulassen könnte.

Frage 6:
*Wie hat sich die Zahl der Beschäftigten in den letzten zehn Jahren in den Büros des Oberbürgermeisters sowie der beiden Bürgermeister*innen entwickelt (bitte jeweils jährlich ab dem Jahr 2014 und getrennt nach den jeweiligen Büros aufschlüsseln)?*

Antwort:
Hinsichtlich der Entwicklung der Personalstruktur in den Büros der Bürgermeister*innen sowie des Oberbürgermeisters wird auf nachfolgende Tabelle verwiesen.

Büros Bürgermeister*innen – Entwicklung 2014 – 2025 in VZÄ

	Dez 14	Dez 15	Dez 16	Dez 17	Dez 18	Dez 19	Dez 20	Dez 21	Dez 22	Dez 23	Dez 24	Sep 25
Büro Oberbürgermeister	17,0	16,8	17,8	18,3	18,4	19,1	18,0	16,3	17,1	15,9	16,7	16,9
Büro 2. Bürgermeister*in	9,0	9,0	9,0	9,0	7,5	8,9	9,7	9,7	9,6	10,5	10,6	12,0
Büro 3. Bürgermeister*in	8,9	9,9	7,0	7,0	7,8	7,0	9,0	10,0	10,0	11,0	10,0	12,0
Gesamt	**34,9**	**35,7**	**33,8**	**34,3**	**33,7**	**35,0**	**36,8**	**36,0**	**36,7**	**37,5**	**37,3**	**40,9**

Frage 7:
Gibt es Referatsbüros, die in den vergangenen zehn Jahren eine besonders starke Personalaufstockung erfahren haben? Wenn ja, mit welcher Begründung?

Antwort:
Siehe Antwort zu Frage 1.

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Freitag, 19. Dezember 2025

Optimierung der Baustellenabwicklung Stadtmuseum
Anfrage Stadtrat Hans Hammer (Stadtratsfraktion der CSU mit FREIE WÄHLER)

Barrierefreier Ausbau des S-Bahnhalt Aubing bzw. Freiham Nord
Antrag Stadtrats-Mitglieder Alexandra Gaßmann, Nikolaus Gradl, Dr. Micheal Haberland, Heike Kainz und Hans-Peter Mehling (Stadtratsfraktion der CSU mit FREIE WÄHLER)

Glasfaserausbau in den Münchner Außenbezirken beschleunigen
Antrag Stadtrats-Mitglieder Lyn Faltin, Judith Greif, Thomas Niederbühl, Felix Sproll, David Süß und Andreas Voßeler (Fraktion Die Grünen – Rosa Liste – Volt) Simone Burger, Roland Hefter, Anne Hübner, Christian Köning, Barbara Likus, Lars Mentrup, Lena Odell, Klaus Peter Rupp, Julia Schmitt-Thiel, Julia Schönfeld-Knor und Micky Wenngatz (SPD-Fraktion)

Baustellen für die Verkehrswende nutzen II – Radweg unter der Eisenbahnbrücke Rosenheimer Straße
Antrag Stadtrats-Mitglieder Anja Berger, Paul Bickelbacher, Mona Fuchs, Gunda Krauss, Sofie Langmeier, Gudrun Lux, Florian Schönemann, Christian Smolka und Felix Sproll (Fraktion Die Grünen – Rosa Liste – Volt)

Baustellen für die Verkehrswende nutzen III – Radlücken am Nordbad schließen
Antrag Stadtrats-Mitglieder Paul Bickelbacher, Mona Fuchs, Sofie Langmeier, Gudrun Lux, Florian Schönemann, Christian Smolka und Felix Sproll (Fraktion Die Grünen – Rosa Liste – Volt)

Grundversorgung im Harthof retten – Umbau des Quartierszentrum braucht Zwischenlösung
Antrag Stadtrats-Mitglieder Marie Burneleit, Stefan Jagel, Thomas Lechner und Brigitte Wolf (Fraktion Die Linke / DIE PARTEI)

Sport für alle kostenlos und niederschwellig – Errichtung von barrierearmen Sportgeräten für alle Altersgruppen am Harthof
Antrag Stadtrats-Mitglieder Marie Burneleit, Stefan Jagel, Thomas Lechner und Brigitte Wolf (Fraktion Die Linke / DIE PARTEI)

Impressum: Die presserechtliche Verantwortung für die nachfolgenden Anträge und Anfragen liegt bei den jeweiligen Stadtratsmitgliedern. Alle: Rathaus, 80313 München; Druck: Stadtkanzlei

Arbeitsmarktzulage für Haussicherheits- und Servicepersonal und Hausmeister*innen für Notunterkünfte und dezentrale Unterkünfte

Antrag Stadtrats-Mitglieder Marie Burneleit, Stefan Jagel, Thomas Lechner und Brigitte Wolf (Fraktion Die Linke / DIE PARTEI)

Stadtrat

Impressum: Die presserechtliche Verantwortung für die nachfolgenden Anträge und Anfragen liegt bei den jeweiligen Stadtratsmitgliedern. Alle: Rathaus, 80313 München; Druck: Stadtkanzlei

CSU-FW-Fraktion im Stadtrat | Tel.: 089 233 92650 | Fax: 089 233 92747 | csu-fw-fraktion@muenchen.de

ANFRAGE

An Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter

Rathaus, Marienplatz 8, 80331 München

19.12.2025

Optimierung der Baustellenabwicklung Stadtmuseum

Durch die notwendige Sanierung des Stadtmuseums kommt es seit Oktober 2025 und voraussichtlich auch für die nächsten Jahre zu deutlichen Einschränkungen für den Rad- und KfZ-Verkehr im Rosental.

Vor diesem Hintergrund frage ich den Oberbürgermeister:

1. Besteht die Möglichkeit, die Baustelleneinrichtung so zu organisieren, dass diese Einschränkungen mindestens verringert, bestenfalls aber ganz verhindert werden?

2. Wurden in der Gesamtabwägung auch Flächen auf angrenzenden städtischen Plätzen geprüft?

Hans Hammer
Stadtrat

CSU-FW-Fraktion im Stadtrat | Tel.: 089 233 92650 | Fax: 089 233 92747 | csu-fw-fraktion@muenchen.de

ANTRAG

An Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter

Rathaus, Marienplatz 8, 80331 München

CSU FREIE WÄHLER Fraktion im Münchner STADTRAT

19.12.2025

Barrierefreier Ausbau des S-Bahnhalt Aubing bzw. Freiham Nord

Das zuständige Referat berichtet dem Stadtrat, wie der Umsetzungsstand zum barrierefreien Ausbau der S-Bahn-Station Aubing ist. Insbesondere ist auf den Stadtratsbeschluss vom 11. November 2015 einzugehen. Dem Stadtrat werden Lösungen für eine barrierefreie Anbindung vorgelegt, die mit der Genehmigungsbehörde abgestimmt sind. Dabei ist auch darzustellen, wie eine provisorische Erreichbarkeit des Bahnsteigs auf der westlichen Seite vom Bahnübergang Germeringer Weg aus umgesetzt werden kann.

Begründung

Im Stadtgebiet München gibt es ca. 30 S-Bahn- und 100 U-Bahnstationen. Entgegen anders lautender Zusagen gibt es immer noch mehr als 6 Stationen die für Rollstuhlfahrer, Personen mit Kinderwagen oder Rollator gar nicht oder sehr eingeschränkt benutzt werden können.
Es sollte das gemeinsame Ziel sein, möglichst schnell alle ÖPNV Stationen barrierefrei auszubauen.

Sollte hier argumentiert werden, dass der Umbau einer S-Bahn-Station Aufgabe der Deutschen Bahn ist, so ist anzumerken, dass die Stadt hier in mehreren Bebauungsplänen Tausende von Wohnungen im Einzugsbereich dieser S-Bahn-Station genehmigt hat. Im neuen Stadtteil Freiham wohnen mittlerweile über 8.000 Einwohner, wovon auch ein hoher Prozentsatz auf barrierefreie Angebote angewiesen ist. Daher hat der Stadtrat vor zehn Jahren das Referat für Stadtplanung und Bauordnung durch mehrheitlichen Beschluss beauftragt, eine Voruntersuchung für 45.000 € in Auftrag zu geben, wie eine Rampe am S-Bahnhof Aubing ergänzt werden kann. Vermutlich ist der entsprechende Stadtratsauftrag mittlerweile beim Mobilitätsreferat angesiedelt. Allerdings erfolgte unserer Kenntnis nach bisher keine weitere Stadtratsbehandlung.

Uns wird von Anwohnern immer wieder von gefährlichen Situationen berichtet, dass zum Beispiel Personen die von der beschrankten Bahnquerung kommen, nicht 300 m Umweg gehen, sondern auf gefährliche Art und Weise die Gleise illegal überqueren.

Wir schlagen daher vor einen mit Geländern abgesicherten Weg zwischen dem beschrankten Bahnübergang am Germeringer Weg und dem westlichen Bahnsteigende zu schaffen. Da diese Strecke etwa 80 Meter ist kann von einer Rampenneigung von unter 1 Grad ausgegangen werden (etwa 3,5 Grad wäre zugelassen). Ähnliche Beispiele gibt es zum Beispiel am nördlichen Ende des S-Bahnhalt Harras, auch wenn sicherlich eine weitere Personenschranke zur Sicherheit ergänzt werden müsste. Langfristig ist eine ausreichend breite Unterführung zwischen Colmdorfstraße (südliche Busstation und z.B. EDEKA) und Georg-Böhmer-Straße, die mit einem Lift ergänzt wird, vorzusehen. Da allerdings der weitere Ausbau der Bahnstrecke im Planfeststellungsverfahren auf sich warten lässt, kann es nicht sein, dass tausende Anwohner für die nächsten Jahre Umwege in Kauf nehmen müssen. Daher müssen Landeshauptstadt München, Deutsche Bahn und Genehmigungsbehörde hier an einem Strang ziehen, um eine Barrierefreiheit des S-Bahnhalts Aubing möglichst zeitnah herzustellen.

Nikolaus Gradl (Initiative)
Stadtrat

Heike Kainz
Stadträtin

Alexandra Gaßmann
Stadträtin

Dr. Micheal Haberland
Stadtrat

Hans-Peter Mehling
Stadtrat

SPD
FRAKTION
IM MÜNCHNER
STADTRAT

DIE GRÜNEN
ROSA LISTE Volt
Stadtratsfraktion München

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus

München, 19.12.2025

Glasfaserausbau in den Münchner Außenbezirken beschleunigen

ANTRAG

Die Stadtverwaltung wird gebeten, die Deutsche Telekom aufzufordern, einen verbindlichen und transparenten Bauzeitplan für den Glasfaserausbau der nächsten Jahre vorzulegen. Ziel ist es, die Anbindung der Münchner Außenbezirke deutlich zu beschleunigen und Versorgungslücken konsequent zu schließen.

Hierbei sollen unter anderem folgende Fragen erörtert werden:
1. Wie viele Haushalte sind seit 2021 in den noch nicht durch die SWM und M-net erschlossenen Gebieten durch die Deutsche Telekom per Glasfaser angebunden worden (mindestens Homes Passed einerseits sowie Homes Connected / FTTH andererseits)?
2. Wie genau gestaltet sich die zeitliche Ausbauplanung der Deutschen Telekom für die flächendeckende Glasfasererschließung in den bislang noch nicht erschlossenen Gebieten in München?
3. Inwiefern ist im Rahmen des Ausbauverfahrens durch die Deutsche Telekom sichergestellt, dass es zu möglichst geringen Beeinträchtigungen durch Baustellen für die Anwohnerinnen und Anwohner kommt (Gebäudeanschluss aller Gebäude in einem Ausbaugebiet, idealerweise Vollausbau der Gebäude anstatt sukzessiver Erschließung einzelner Wohnungen)?

BEGRÜNDUNG

Eine flächendeckende Glasfaser-Versorgung ist ein zentraler Bestandteil der digitalen Daseinsvorsorge für die Landeshauptstadt München. In vielen Stadtteilen Münchens wie Aubing, Allach, Feldmoching, Freimann, Trudering oder Daglfing gibt es aber bis heute keine flächendeckende Glasfaserinfrastruktur. Gleichzeitig soll der Ausbau zu möglichst wenig Belastungen für die Bürgerinnen und Bürger führen – und Anbieter-Wahlfreiheit für die

Nutzerinnen und Nutzer sichergestellt werden. Um diese Ziele zu erreichen, sind Infrastruktur-Kooperationen zwischen den Anbietern eine wesentliche Voraussetzung.
Die Zusammenarbeit zwischen Telekom, M-net und SWM bietet die Chance, Ressourcen zu bündeln, Kosten zu senken und den Ausbau effizienter zu gestalten. Dennoch kommt es aktuell immer wieder zu Verzögerungen und Koordinationsproblemen, insbesondere in den Außenbezirken. Teilweise werden Gebiete doppelt erschlossen, während andere weiterhin auf ihren Anschluss warten.

Ein klarer, gemeinsam abgestimmter Bauzeitplan schafft Transparenz, Planungssicherheit und ermöglicht eine gezielte Priorisierung bislang unterversorgter Gebiete. Gleichzeitig kann durch die Nutzung bestehender Infrastruktur (z. B. Leerrohre, Strom- und Wassertrassen) der Tiefbauaufwand reduziert und die Belastung für Anwohnerinnen und Anwohner verringert werden.

Bereits im Juni 2021 wurde ein Memorandum of Understanding zur Zusammenarbeit von M-net, Deutsche Telekom und SWM geschlossen, mit dem Ziel München flächendeckend mit Glasfaser zu erschließen. Gegenüber der Stadt München sicherte die Deutsche Telekom damals verbindlich zu, die Bereiche Münchens, in denen bislang noch kein Zugang zum Glasfasernetz besteht, im Eigenausbau zu erschließen (Quelle: Zitat des Vorstands-vorsitzenden Tim Höttges in der Pressemitteilung der Deutschen Telekom vom 10. Juni 2021).

Im September 2025 wurde dann eine weitreichende Kooperation zwischen M-net und der Deutschen Telekom auf Basis der passiven Infrastruktur der SWM vereinbart: Die SWM verpachten der Telekom künftig über M-net Teile ihres passiven FTTH-Glasfasernetzes. Auch hierbei wurde durch die Deutsche Telekom in München ein Glasfaser-Eigenausbau für die Sicherstellung der flächendeckenden Teilhabe mit Gigabit-Geschwindigkeit zugesagt (Quelle: Zitat des für das Deutschland-Geschäft zuständigen Vorstandes Rodrigo Diehl in der Pressemitteilung der Deutschen Telekom vom 22. September 2025).

Inzwischen wurden die Zusagen seitens M-net und SWM vollumfänglich erfüllt: Bereits 2024 erhielt die Deutsche Telekom im Rahmen einer aktiven Vorleistung den 2021 zugesagten Bitstream Zugang auf das von M-net betriebene Glasfasernetz – und somit die Möglichkeit zur Versorgung eigener Kunden per Glasfaser. Und im November 2025 erfolgte die erste Anbindung eines SWM-Glasfaserknotens durch die Deutsche Telekom – und somit die Einrichtung eines Zugangs auf die passive Infrastruktur der SWM (Quelle: Pressemitteilung der Deutschen Telekom vom 14. November 2025).

Wichtig für die Landeshauptstadt München ist nun, dass auch die Deutsche Telekom ihre Zusagen erfüllt. Nachdem aufgrund der vereinbarten Kooperation mit M-net nun keine Grundlage mehr für den im August 2024 angekündigten Parallelausbau durch die Deutsche Telekom im Münchner Innenstadtbereich besteht, sollte sich die Ausbaugeschwindigkeit sogar erhöhen lassen, da die frei gewordenen Baukapazitäten durch die Deutsche Telekom nun verstärkt für den Ausbau der noch unerschlossenen Gebiete eingesetzt werden können. Wichtig aus Sicht der Stadt ist dabei ein Vollausbau der Gebäude, bei der eine durchgängige Anbindung aller Haushalte im Bestand erfolgt – und keine sukzessive Erschließung auf Basis einzelner Aufträge, die über einen langen Zeitraum für Belastung der Anwohnerinnen und Anwohner sorgen würde.

Leider besteht derzeit aber Unklarheit über den tatsächlichen Baufortschritt. Es kommt verstärkt zu Anfragen von Bürgerinnen und Bürgern, wann der Glasfaserausbau an ihrer Anschrift erfolgt. Zudem zeigen Beispiele wie der Bereich München-Johanneskirchen, dass durch die Deutsche Telekom Glasfaseranschlüsse mit bis zu 1.000 Mbit/s beworben werden, obwohl die Glasfaser tatsächlich nur in der Straße verlegt ist und in den Häusern nur Anschlüsse mit bis zu 250 Mbit/s oder gar 16 Mbit/s zur Verfügung stehen (Quelle: Interaktive Telekom Karte zur 5G, LTE und Festnetz-Abdeckung).

In diesem Kontext wirkt zusätzlich irritierend, dass sich die Deutsche Telekom laut aktuellen Aussagen des Vorstandsvorsitzenden beim Glasfaserausbau „noch gezielter auf ländliche Regionen konzentrieren möchte." (Quelle: Zitat von Tim Höttges im Bericht Telekom plant Glasfaser-Offensive: Das ändert sich jetzt).

Nur durch eine koordinierte, beschleunigte und flächendeckende Glasfaserversorgung kann München seine führende Rolle als moderne, zukunftsfähige und digital vernetzte Stadt behaupten.

SPD-Fraktion
Lars Mentrup
Anne Hübner
Lena Odell
Simone Burger
Roland Hefter
Christian Köning
Barbara Likus
Julia Schmitt-Thiel
Julia Schönfeld-Knor
Klaus Peter Rupp
Micky Wenngatz

Mitglieder des Stadtrates

Die Grünen – Rosa Liste - Volt
Judith Greif
David Süß
Thomas Niederbühl
Andreas Voßeler
Felix Sproll
Lyn Faltin

Mitglieder des Stadtrates

DIE GRÜNEN
ROSA LISTE Volt
Stadtratsfraktion München

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus

München, 19.12.2025

Baustellen für die Verkehrswende nutzen II – Radweg unter der Eisenbahnbrücke Rosenheimer Straße

Antrag
Die Stadtverwaltung wird beauftragt im Anschluss an die aktuelle Baustelle sofort und dauerhaft bis zum Umbau der Eisenbahnüberführung stadtauswärts einen separaten Rad-weg einzurichten.

Begründung:
Stadteinwärts wurde die letzten Wochen bereits eine separate Führung für den Radverkehr umgesetzt. Die aktuelle Baustelle stadtauswärts zeigt, dass der Autoverkehr dort trotz der Verengung verträglich abgewickelt werden und der Bus ebenfalls ohne Probleme die Haltestelle am Kustermannpark anfahren kann. Sinnvoll erscheint ein kurzer Verflechtungsbereich der zwei Fahrspuren stadtauswärts hinter der Orleansstraße. Ab dann soll der neue separate Radweg beginnen.

Fraktion Die Grünen/Rosa Liste/Volt
Initiative:
Christian Smolka
Florian Schönemann
Gudrun Lux
Paul Bickelbacher
Mona Fuchs
Sofie Langmeier
Anja Berger
Gunda Krauss
Felix Sproll
Mitglieder des Stadtrates

Die Grünen/Rosa Liste/Volt, Marienplatz 8, 80331 München, Tel. 089/233-92620
www.gruene-fraktion-muenchen.de, gruene-rosaliste-fraktion@muenchen.de

DIE GRÜNEN
ROSA LISTE Volt
Stadtratsfraktion München

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus

München, 19.12.2025

Baustellen für die Verkehrswende nutzen III – Radlücken am Nordbad schließen

Antrag

Im Frühjahr 2026 plant die SWM / MVG in der Schleißheimer Straße nördlich der Hohenzollernstraße die Tramgleise zu erneuern und das städtische Fernwärmenetz auszubauen. In dem Zuge soll ebenfalls eine geschützte Radinfrastruktur bis zur Hohenzollernstraße realisiert werden.
In einem weiteren Schritt soll das Gehwegparken in der Hohenzollernstraße auf Höhe der Tramhaltestelle aufgelöst und durch einen provisorisch abmarkierten 1,40 m breiten Radweg ersetzt werden. Dafür soll in dem Abschnitt auch Tempo 30 eingeführt und die aktuell überbreite Fahrbahn mit provisorischen Mitteln (Markierung und Protektions-elemente) um je circa 50 cm verengt werden, um Sicherheitsräume zur Trambahn und zum Radweg zu schaffen.

Begründung:
Im Frühjahr 2026 stehen in der Schleißheimer Straße umfangreiche Baumaßnahmen an. Neben dem Austausch der Tramgleise durch die MVG planen die Stadtwerke München auch die Verlegung von Fernwärmeleitungen. Diese parallel stattfindenden Arbeiten bieten eine geeignete Gelegenheit, Synergien zu nutzen, um dort geschützte Radwege einzurichten. Gegebenenfalls kann dafür die Mitterwieserstraße zur Einbahnstraße werden, um Ausweichverkehr nach Westen zu verhindern. Dieser kann später über die Elisabethstraße in Richtung Schwere-Reiter-Straße abbiegen. Die Radweglücke in der Hohenzollernstraße, die auf einem vielbefahrenen Schulweg liegt, soll in einem weiteren Schritt durch provisorische Maßnahmen geschlossen werden.

Die Grünen/Rosa Liste/Volt, Marienplatz 8, 80331 München, Tel. 089/233-92620
www.gruene-fraktion-muenchen.de, gruene-rosaliste-fraktion@muenchen.de

Fraktion Die Grünen/Rosa Liste/Volt
Initiative:
Christian Smolka
Florian Schönemann
Paul Bickelbacher
Gudrun Lux
Mona Fuchs
Sofie Langmeier
Felix Sproll
Mitglieder des Stadtrates

An den Oberbürgermeister
Herr Dieter Reiter
80331 München

Die Linke
Die PARTEI
Stadtratsfraktion München

München, 19. Dezember 2026

Antrag

Grundversorgung im Harthof retten – Umbau des Quartierszentrum braucht Zwischenlösung

Das Planungsreferat wird beauftragt, gemeinsam mit der Münchner Wohnen für eine Zwischenlösung beim bald anstehenden Umbau des Quartierszentrums Harthof zu sorgen, die die Grundversorgung des Stadtbezirks sicherstellt. Berücksichtigt werden müssen dabei folgende für das Viertel wichtige Versorgungsangebote, die von den Baumaßnahmen betroffen sind: Apotheke, Arztpraxis, Backshop, Eiscafé, Obst- und Gemüsestand, Schreibwarengeschäft, Sparkasse. Die Geschäfte könnten zum Beispiel zwischenzeitlich in dafür bereitgestellten Containern untergebracht werden.

Begründung:
Schon heute ist der Stadtbezirk Harthof stark unterversorgt. Für immer mehr Bewohner*innen gibt es in den letzten Jahren immer weniger Angebot. Neben dem bekannten Biergarten Weyprechthof, fielen so auch die Postfiliale oder die Sparkassenfiliale vor Ort weg, die durch einen Selbstbedienungsterminal ersetzt wurde. Schon vor sieben Jahren wurde die Stadtteilbibliothek geschlossen. Im für das Viertel wichtigen Quartierszentrum an der Weyprechtstraße gibt es heute noch wichtige Geschäfte, die durch den geplanten Umbau der Münchner Wohnen zumindest vorrübergehend ganz wegfallen würden, wenn es keine Zwischenlösung gibt.

Betroffen davon ist unter anderem die einzige Apotheke im Viertel. Eine Allgemeinärztin ist wegen der Unsicherheiten schon jetzt nicht mehr vor Ort. Und dies in einem Viertel, das schon jetzt mit Ärzt*innen stark unterversorgt ist. Bei der einzig verbliebenen Hausarztpraxis bilden sich regelmäßig lange Schlangen. Auch das Eiscafé ist für das Viertel von großer Bedeutung. Es bietet zwar keine Plätze im Geschäft, jedoch viele Plätze auf dem Platz, wo selbst im Winter viele Bewohner*innen einen Ort der Zusammenkunft haben. Auch aus Mangel an Alternativen. Man muss die Bedarfe der Menschen vor Ort ernst nehmen und nicht an ihnen vorbei weiterplanen. Eine Petition für den Harthof hat in nur wenigen Wochen über 600 Unterschriften gesammelt[1].

Initiative:
Stadträtin Brigitte Wolf

Gezeichnet:
Stadtrat Stefan Jagel
Stadträtin Marie Burneleit
Stadtrat Thomas Lechner

[1] https://www.change.org/p/bauarbeiten-am-harthof-versorgung-in-gefahr-wir-fordern-eine-zwischenl%C3%B6sung

Stadtratsfraktion
Die Linke / Die PARTEI
dielinke-diepartei@muenchen.de
Telefon: 089/233-25 235
Rathaus, 80331 München

An den Oberbürgermeister
Herr Dieter Reiter
80331 München

Die Linke
Die PARTEI
Stadtratsfraktion München

München, 19. Dezember 2025

Antrag

Sport für alle kostenlos und niederschwellig – Errichtung von barrierearmen Sportgeräten für alle Altersgruppen am Harthof

Das Baureferat wird beauftragt, im Bereich des Harthofangers eine Anlage mit Freizeitsportmöglichkeiten für Bewohner*innen und vor allem für Jugendliche zu errichten. Dabei soll ein kleines Basketballfeld (Streetball), Tischtennisplatten, Outdoor-Fitnessgeräte, ein Wasserspender und eine kostenlose Toilette nach dem Modell „Toiletten für alle" berücksichtigt werden.

Begründung:
Der Harthof im Münchner Norden ist ein wachsender Stadtbezirk. Die Münchner Wohnen baut dort seit etwa 15 Jahre neue größere Wohnblocks, die zu einer steigenden Anzahl an Menschen führt. Während an einigen Stellen Kinderspielplätze errichtet wurden, gibt es vor allem für Jugendliche kaum Möglichkeiten draußen ihre Freizeit zu verbringen. Der Stadtteil hat mit über 25 % einen der höchsten Jugendquoten (Hauptwohnsitzbevölkerung im Alter bis 14 Jahren Hauptwohnsitzbevölkerung im Alter von 15 bis 64 Jahren) in ganz München[1].

Ein Streetball-Feld, Tischtennisplatten und Outdoor-Fitnessgeräte sind gute Möglichkeiten, um den Stadtteil für die Menschen attraktiver zu gestalten. Der Grünstreifen des Harthofangers bietet eine große Fläche, wo eine kleine Anlage für Freizeitsport errichtet werden kann. Bei der Umgestaltung sollte direkt darauf geachtet werden, dass ein Wasserspender mitgedacht wird, der für die Jugendlichen, aber auch für alle anderen Anwohner*innen in Zeiten der Klimakrise sehr nützlich wäre. Auch eine kostenfreie Toilettenanlage mit dem Standard „Toiletten für alle"[2] sollte vor Ort vorgesehen werden.

Initiative:
Stadträtin Brigitte Wolf

Gezeichnet:
Stadtrat Stefan Jagel
Stadträtin Marie Burneleit
Stadtrat Thomas Lechner

[1] https://mstatistik.muenchen.de/sozialmonitoring/atlas.html
[2] https://risi.muenchen.de/risi/dokument/v/5762333

Stadtratsfraktion
Die Linke / Die PARTEI
dielinke-diepartei@muenchen.de
Telefon: 089/233-25 235
Rathaus, 80331 München

An den Oberbürgermeister
Herr Dieter Reiter
80331 München

Die Linke
Die PARTEI
Stadtratsfraktion München

München, 19. Dezember 2025

Antrag

Arbeitsmarktzulage für Haussicherheits- und Servicepersonal und Hausmeister*innen für Notunterkünfte und dezentrale Unterkünfte

Die Beschäftigten des Haussicherheits- und Servicepersonal (HSP), sowie die Hausmeister*innen im Bereich der Notunterkünfte und dezentralen Unterkünfte der Stadt München werden zukünftig als Anspruchsberechtigte der 2019 beschlossenen Arbeitsmarktzulage für intensiven Parteiverkehr einbezogen.

Begründung:

Der Stadtrat hat im Jahr 2019 einstimmig die Zulage für die parteiintensiven Bereiche beschlossen. Es ist ein wichtiges Instrument, um die Fluktuation des Personals in diesen Bereichen wie z.B. Bürger*innenbüros zu reduzieren und damit eine höhere Zufriedenheit bei den Beschäftigten zu gewährleisten. Zwar kann eine Zulage nicht die Arbeitsbelastung reduzieren, aber die Wertschätzung der Mitarbeiter*innen abbilden.

In Zukunft sollen auch die Beschäftigten des HSP und Hausmeister*innen für Notunterkünfte und dezentrale Unterkünfte der Stadt München von der Zulage profitieren. Während die Hausleitungen die Zulage schon jetzt bekommen, gehen Haussicherheits- und Servicepersonal und Hausmeister*innen bislang leer aus, obwohl ein Großteil ihrer Arbeit im direkten Kontakt mit den Bewohner*innen der Unterkünfte ist. In der täglichen Arbeit sehen sie sich mit einer Vielzahl von Herausforderungen konfrontiert, die nicht nur körperliche und hygienische, sondern vor allem auch psychische Anforderungen an sie stellen. Viele Bewohner*innen sind in extremen Krisensituationen. Die Beschäftigten sind mit Suiziden und regelmäßig mit Gewalt konfrontiert.

Die Notquartiere und dezentralen Flüchtlingsunterkünfte wurden der höchsten Gefährdungsstufe 4 zugeordnet, was auf eine erhebliche psychische Belastung hinweist. Eine Arbeitsmarktzulage wäre eine wichtige Würdigung der schweren Arbeit der dort beschäftigten.

Initiative:
Stadtrat Stefan Jagel

Gezeichnet:
Stadträtin Marie Burneleit
Stadträtin Brigitte Wolf
Stadtrat Thomas Lechner

Stadtratsfraktion
Die Linke / Die PARTEI
dielinke-diepartei@muenchen.de
Telefon: 089/233-25 235
Rathaus, 80331 München

Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften

Freitag, 19. Dezember 2025

Schwimmen, Saunieren, Eislaufen rund um Weihnachten und den Jahreswechsel
Pressemitteilung SWM

MVG testet autonomen Midibus
Pressemitteilung MVG

In der München Klinik weihnachtet es sehr
Pressemitteilung München Klinik gGmbH

Natürliche Beschäftigung zur Weihnachtszeit: Christbäume für die Tiere in Hellabrunn
Pressemitteilung Tierpark Hellabrunn

Die presserechtliche Verantwortung für die nachfolgenden Pressemitteilungen liegt jeweils bei der Beteiligungsgesellschaft, die sie herausgibt.

Schwimmen, Saunieren, Eislaufen rund um Weihnachten und den Jahreswechsel

(19.12.2025) Die M-Bäder bieten ihren Badegästen auch an Feiertagen einen Ort für sportliche und erholsame Stunden. Für alle Bäder gelten an den Feiertagen rund um Weihnachten und Silvester folgende Öffnungszeiten:

Heiligabend, Mittwoch, 24. Dezember
Hallenbäder, Saunen und der Eislauf im Prinzregentenstadion sind bis 14 Uhr geöffnet.

1.Weihnachtstag, Donnerstag, 25. Dezember
Es gelten die für Donnerstag üblichen Öffnungszeiten.

2. Weihnachtstag, Freitag, 26. Dezember
Es gelten die für Freitag üblichen Öffnungszeiten.

Silvester, Mittwoch, 31. Dezember
Hallenbäder, Saunen und der Eislauf im Prinzregentenstadion sind an Silvester bis 14 Uhr geöffnet.

Neujahr, Donnerstag, 1. Januar
Hallenbäder, Saunen und der Eislauf im Prinzregentenstadion sind an Neujahr von 12 Uhr bis 20 Uhr geöffnet.

An Heiligabend, Silvester sowie an den Feiertagen ist in allen Saunen und Schwitzbädern gemischter Betrieb.

Infos zu den M-Bädern, zu Öffnungszeiten und Eintrittspreisen gibt es auf www.swm.de/baeder.

Herausgeber: Stadtwerke München GmbH / Emmy-Noether-Straße 2 / 80992 München / www.swm.de
Verantwortlich für Inhalt und Redaktion: Hannes Lindhuber
Telefon: +49 89 2361-5042 / E-Mail: presse@swm.de

Pressemitteilung

19.12.2025

(teilweise voraus)

MVG testet autonomen Midibus

Herausgeber
Stadtwerke München GmbH
Pressestelle
Telefon: +49 89 2361-5042
E-Mail: presse@swm.de
www.swm.de

Redaktion
Pressereferent Bereich MVG
Maximilian Kaltner
Telefon: +49 89 2361-6042
E-Mail: presse@mvg.de
www.mvg.de

Die Stadtwerke München (SWM) und die Münchner Verkehrsgesellschaft (MVG) testen einen autonomen Midibus. Das Fahrzeug e-ATAK des Herstellers Karsan ist 8 Meter lang, kann bis zu 52 Fahrgäste transportieren und kommt mit einer Ladung laut Herstellerangabe bis zu 300 Kilometer weit. Für einen sicheren Betrieb ist der Bus mit modernen Sensoren sowie einem Selbstfahrsystem von ADASTEC, einem führenden Technologiepartner für autonome Fahrsysteme, ausgerüstet.

MVG-Buschef Veit Bodenschatz (links) und MVG-Chef Ingo Wortmann mit dem e-ATAK des Herstellers Karsan (Foto: SWM/Robert Haas)

MVG-Chef Ingo Wortmann: „Im Rahmen unserer strategischen Partnerschaften wollen wir den autonomen Personennahverkehr in den nächsten Jahren auf- und mit mehreren hundert Fahrzeugen ausbauen. Daher beobachten wir die Entwicklungen am Markt sehr genau. Zwei Faktoren spielen dabei eine entscheidende Rolle: Wirtschaftlichkeit und Praxistauglichkeit. Vor diesem Hintergrund schauen wir uns automatisierte Fahrzeuge verschiedener Größen und Hersteller an, die ÖPNV-Standards erfüllen.“

MVG-Buschef Veit Bodenschatz: „Wir testen den Midibus, um praktische Erfahrungen mit automatisierten ÖPNV-Fahrzeugen zu sammeln. Dabei wollen wir vor allem die Leistungsfähigkeit und die Zuverlässigkeit einschätzen. Im Fokus steht dabei zum einen die Sensorik, die andere Verkehrsteilnehmer sicher erkennen muss. Außerdem prüfen wir die Lokalisierung die Entscheidungslogik in komplexen Fahrsituationen, wenn es etwa darum geht, die Spur zu wechseln oder abzubiegen."

Das Fahrzeug ist bereits seit dieser Woche auf einer Strecke im Betriebsgelände der SWM/MVG unterwegs. Noch bis Ende dieser Woche werden die betrieblichen Aspekte geprüft. Die gesammelten Daten werden anschließend ausgewertet und fließen in die weiteren Planungen und Entwicklungen automatisierter Verkehre ein.

Autonome Mobilität als Zukunftsstrategie

Die SWM/MVG bereiten sich mit unterschiedlichen Bausteinen auf die Automatisierung des Nahverkehrs vor. Im Oktober 2025 wurden flexible Kleinbusse getestet, die zukünftig automatisiert Stadtrandlagen und enge Quartiere erschließen können. Außerdem werden im Förderprojekt MINGA (Münchens automatisierter Nahverkehr mit Ridepooling, Solobus und Bus-Platoon) im kommenden Jahr ein MAN Solobus und On-Demand-Shuttles erprobt.

Mehr Infos zur Automatisierungsstrategie gibt es auf: mvg.de/automatisierung.

Presseinformation

In der München Klinik weihnachtet es sehr

Geschäftsführung

Pressesprecher
Raphael Diecke

Stellv. Pressesprecherin
Ann Sophie Landgraf

München Klinik
Fritz-Erler-Straße 30
81737 München

T 089 452279-492
F 089 452279-749

presse@muenchen-klinik.de

muenchen-klinik.de

München, 19. Dezember 2025. Weihnachten ist eine Herausforderung für kleine und große Patient*innen, die über die Feiertage im Krankenhaus sind – und auch für das Personal, das die Versorgung übernimmt während andernorts gefeiert wird. Alle Jahre wieder gibt es in der München Klinik (MüK) aber auch ganz spezielle Aktionen, die der Weihnachtszeit im Krankenhaus einen besonderen Zauber verleihen, die Sorgen der Patient*innen und Angehörigen für einen Moment nehmen und Patient*innen wie Mitarbeitenden gemeinsam ein Lächeln aufs Gesicht zaubern.

Mit besonderem Punsch: Weihnachtsfeier der Neuro-Frührehabilitation

Seit nunmehr 25 Jahren ist die Weihnachtsfeier der Neuro-Frührehabilitation in der München Klinik Harlaching ein fester Bestandteil der Station und fand dieses Jahr am 16.12. statt. Hier werden Menschen nach einem Schlaganfall, aber beispielsweise auch mit einem Schädel-Hirn-Trauma oder einer Critical Illness Polyneuropathie (CIP) spezialisiert versorgt. Da die Patientinnen und Patienten im Durchschnitt rund drei Monate bleiben, verbringen viele von ihnen auch die Weihnachts- und Neujahrszeit in der Klinik. Mit viel Engagement und Herz gestalten die Mitarbeitenden jedes Jahr eine festliche Atmosphäre. Der Aufenthaltsbereich wird liebevoll dekoriert, es werden Plätzchen gebacken und alkoholfreier Punsch zubereitet. **Um auch Patient*innen mit Schluckstörungen nach einem Schlaganfall ein besonderes kulinarisches Erlebnis zu ermöglichen, wird der Punsch entsprechend angedickt und ein spezieller Pudding gekocht – in diesem Jahr mit weihnachtlichem Lebkuchengeschmack.** Je flüssiger ein Getränk, desto schwieriger ist es zu schlucken. Jeder Patient und jede Patientin erhält daher ein ganz „persönliches Rezept“ mit individuell passender Konsistenz – von leicht angedickt bis hin zu vergleichbar mit dickflüssigem Honig. So kann wirklich jede und jeder etwas Besonderes genießen. Auch die Angehörigen sind herzlich eingeladen und tragen zur warmen,

gemeinschaftlichen Stimmung bei. Musikalisch wurde die Feier in diesem Jahr durch Saxophon, gespielt von der Tochter einer Kollegin, sowie Klavierbegleitung durch eine Mitarbeiterin bereichert. Gemeinsames Singen mit den Patientinnen und Patienten rundete die Weihnachtsfeier ab und machte sie zu einem berührenden Moment der Nähe und Verbundenheit.

Fußball mit den FC Bayern Frauen in der Kinderklinik

Bereits Anfang Dezember gab es sportlichen Besuch für die kleinen Patientinnen und Patienten der Kinderklinik Schwabing. Die Frauenfußballmannschaft des FC Bayern München war zu Gast, vertreten durch Kapitänin Glódís Viggósdóttir und die Spielerinnen Pernille Harder, Magdalena Eriksson und Anna Klink. Gemeinsam mit den kleinen Patientinnen und Patienten verbrachten sie einen einzigartigen Nachmittag in der Schwabinger Kinderklinik, der für freudig strahlende Kinderaugen sorgte. Die Profispielerinnen spielten gemeinsam mit den Kindern Fußball und hatten außerdem einige Geschenke im Gepäck. „It's incredible to see, how much joy the children have!", so Mannschaftskapitänin Glódís Viggósdóttir.

Weihnachtsgeschenke für alle Kinder im Krankenhaus

Der gemeinnützige Verein PädCare e.V. organisiert bereits seit 5 Jahren eine tolle Weihnachtsaktion für Kinder, die Heiligabend im Krankenhaus verbringen müssen. Das Ziel: Alle Kinder sollen auch im Krankenhaus ein Weihnachtsgeschenk erhalten und nicht auf das weihnachtliche Geschenkeauspacken verzichten müssen. Am 17.12. hat der Vereinsvorsitzende Kevin Hartung, seines Zeichens selbst Kinderkrankenpfleger und Rettungssanitäter, einen großen Stapel Geschenke an die Schwabinger Kinderklinik übergeben, die freudig von Pflegehelferin Zeljka Cvetic und Erzieherin Andrea Lutz aus der Schwabinger Kinderonkologie entgegengenommen wurden. Ganz wie Zuhause werden die Geschenke nun gut versteckt und verwahrt, bevor es am 24.12. die große „Bescherung" gibt.

Ho ho ho: Sixt Weihnachtsmann besucht die Kinderklinik Harlaching

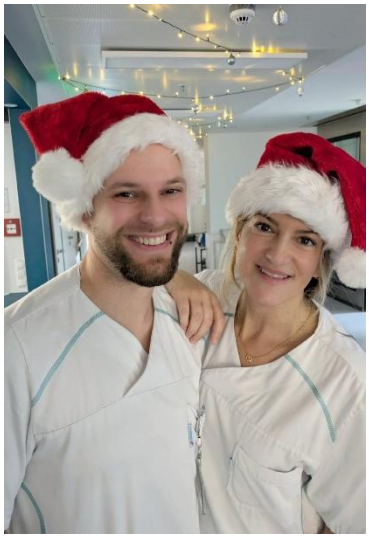
Der Sixt-Weihnachtsmann machte im Dezember einen fröhlichen Zwischenstopp in der Harlachinger Kinderklinik und verteilte einen ganzen Schlitten voller Geschenke an kleine und große Kinderherzen. Selbst die tapferen Kids in Isolation gingen natürlich nicht leer aus – und sogar in der Kindernotaufnahme hieß es kurzzeitig: „Ho ho ho wer kommt denn da vorbei!" Die Kinder und Familien und das Personal um die Leitende Ärztin Dr. Martina Zeumer und Stationsleitung Alina Winkels freuten sich über die willkommene Portion Weihnachtszauber und Ablenkung vom Klinikalltag.

Zahlreiche schöne Aktionen für Mitarbeitende und Patient*innen

Die gezeigten Aktionen sind nur ein unvollständiger Ausschnitt: An und vor den Feiertagen weihnachtet es an allen Standorten der MüK. Dazu gehören beispielsweise

auch der alljährliche Weihnachtsbesuch des Oberbürgermeisters Dieter Reiter, der am 24.12. den Mitarbeitenden für ihren Dienst Danke sagt und Geschenke überbringt – in diesem Jahr stehen die Intensiv- und Überwachungsstationen sowie das Notfallzentrum der München Klinik Neuperlach auf dem Besuchsplan. Eine geschätzte Weihnachtsaktion ist auch der Besuch der Bigband des Gymnasiums Kempfenhausen in der Kinderklinik Schwabing – unter dem Motto „Kinder für Kinder“ haben sie auch in diesem Jahr für die Patient*innen gespielt und ausgetestet, wie viele Musikant*innen mit Tuba und Posaune wohl in einen Klinik-Fahrstuhl passen. Ein Highlight war auch das BMW Benefizkonzert am 16.12. in der Bayerischen Staatsoper – über die José Carreras Stiftung wird in der Kinderklinik Schwabing ein Projekt im Rahmen der Leukämieforschung und -versorgung voraussichtlich mit einer sechsstelligen Spendensumme gefördert. **Die München Klinik dankt allen Besucherinnen und Besuchern und allen Spenderinnen und Spendern von Herzen und wünscht frohe Feiertage!**

Fotos zum Download unter: https://www.muenchen-klinik.de/presse



Senden einen Weihnachtsgruß von der festlich geschmückten internistischen Intensivstation der München Klinik Neuperlach: Stationsleiter Patrick Schalamon und Krankenpflegekraft Pinar Dülger.

Die München Klinik (MüK) ist mit ihren Standorten in Bogenhausen, Harlaching, Neuperlach, Schwabing und Europas größter Hautklinik in der Thalkirchner Straße Deutschlands zweitgrößte kommunale Klinik und der größte und wichtigste Gesundheitsversorger der Landeshauptstadt München. Rund 8000 Mitarbeitende setzen sich „JEDEN TAG für JEDES LEBEN“ ein. Die München Klinik bietet Diagnostik und Therapie für alle Erkrankungen in München und im Umland und genießt deutschlandweit einen ausgezeichneten Ruf – mit innovativer und hoch spezialisierter Medizin und Pflege und gleichzeitig als erste Ansprechpartnerin für die medizinische Grundversorgung. Rund 110 000 Menschen lassen sich hier im Schnitt pro Jahr stationär und teilstationär behandeln. Mit jährlich rund 6000 Geburten kommen hier deutschlandweit die meisten Babys zur Welt. Auch in der Notfallmedizin ist die München Klinik die Nummer 1 der Stadt: Über 130 000 Menschen werden jedes Jahr in den vier Notfallzentren aufgenommen – das entspricht rund einem Drittel aller Notfälle der Landeshauptstadt. Im Rahmen des Zukunftskonzeptes MüK 20++ und unter dem Leitgedanken „Medizin führt“ stellt sich die MüK als DIE Gesundheitsversorgerin der Stadt zukunftsfähig auf und investiert in eine moderne Infrastruktur und Digitalisierung. Die Standorte sind entweder Lehrkrankenhaus der Ludwig-Maximilians-Universität oder der Technischen Universität München. Der eigene Bildungscampus ist mit rund 500 Ausbildungsplätzen die größte Bildungseinrichtung im Pflegebereich in Bayern. Als gemeinnütziges Krankenhaus finden in der München Klinik Daseinsvorsorge und herausragende Medizin zusammen und stellen das Gemeinwohl in den Vordergrund: Patient*innen, deren Angehörige und die Mitarbeitenden aus Medizin und Pflege, die sich mit ihrer täglichen Arbeit für die Gesundheitsversorgung Münchens einsetzen, können von Zuwendungen in Form von Spenden profitieren – beispielsweise durch die Finanzierung von Spielzimmern für Geschwisterkinder, Erholungsmöglichkeiten und Fortbildungen. Dafür zählt jeder Euro.

Hellabrunn
DER MÜNCHNER TIERPARK

Pressemitteilung

Natürliche Beschäftigung zur Weihnachtszeit: Christbäume für die Tiere in Hellabrunn

München, 19. Dezember 2025 – Bunt geschmückte Christbäume, liebevoll vorbereitet von den Tierpflegerinnen und Tierpflegern, sind in Hellabrunn in der Woche vor Weihnachten schon Tradition. Die festlichen Bäume sorgen nicht nur für dekorative Abwechslung in den Tieranlagen, sondern liefern auch pünktlich zu den Feiertagen stimmungsvolle Weihnachtsfotos aus dem Münchner Tierpark.

In diesem Jahr gab es unter anderem für **Siamangs, Drills, Zebras, Kudus, Erdmännchen, Stachelschweine, Bantengs** und **Przewalski-Pferde** einen oder mehrere dekorierte Tannenbäume auf den Anlagen. Die Reaktionen der Tiere auf diese weihnachtlichen Überraschungen fallen dabei – wie jedes Jahr – ganz unterschiedlich aus. Ob neugierig, begeistert oder zurückhaltend: Es ist spannend zu beobachten, wie die verschiedenen Tierarten auf die mit Leckereien geschmückten Bäume reagieren.

Während **Mähnenwölfe**, **Drills** und **Siamangs** die Christbäume sofort erkunden und die versteckten Leckereien entdecken, lassen sich Giraffen erst nach einiger Zeit auf die geschmückten Tannen ein. **Erdmännchen** und **Stachelschweine** reagieren deutlich schneller und nehmen die Leckereien zügig an, während die **Przewalski-Pferde** direkt ganze Bäume umstoßen. Fluchttiere begegnen den Tannen zunächst vorsichtig, während Primaten und Raubtiere die Leckereien sehr schnell abräumen.

Die festlich geschmückten Tannen in Hellabrunn bieten den Tieren nicht nur visuelle Abwechslung, sondern auch wertvolle Beschäftigung. Die gezielt platzierten Leckereien fördern die natürliche Futtersuche, fordern die Tiere auf kreative Weise heraus und sorgen für abwechslungsreiche Aktivitäten.

„Mit viel Engagement und Kreativität bereiten die Tierpflegerinnen und Tierpfleger den Tieren in Hellabrunn spannende Weihnachtsüberraschungen“, sagt Bürgermeisterin und Aufsichtsratsvorsitzende Verena Dietl. „Wer jetzt vorbeischaut, kann den Tierpark von einer besonderen und festlichen Seite erleben – ein Besuch während der Weihnachtsfeiertage lohnt sich auf jeden Fall.“

Tierparkdirektor Rasem Baban richtet ebenfalls persönliche Worte an alle Unterstützerinnen und Unterstützer: „Am Ende des Jahres möchte ich mich herzlich bei unseren Gästen, Fans, Spendern, Förderern, Tierpaten, ehrenamtlich Engagierten sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bedanken. Ihre Leidenschaft und Ihr Einsatz machen Hellabrunn zu einem Ort, an dem Mensch und Tier sich gleichermaßen wohlfühlen. Ich wünsche allen ein frohes Weihnachtsfest und einen guten Start ins neue Jahr!“

Wie jedes Jahr wird auch nach Weihnachten für Nachschub an Tannenbäumen gesorgt: Schadstofffreie, unverkaufte Christbäume von ausgewählten Händlern finden den Weg zu den tierischen Bewohnern. **Weihnachtsbäume aus Privathaushalten können leider nicht angenommen werden.**

Öffnungszeiten des Tierparks Hellabrunn an den Feiertagen:

- 24. Dezember (Heiligabend): 9 – 16 Uhr
- 25. Dezember (1. Weihnachtsfeiertag): 9 – 17 Uhr
- 26. Dezember (2. Weihnachtsfeiertag): 9 – 17 Uhr
- 31. Dezember (Silvester): 9 – 16 Uhr
- 1. Januar (Neujahr): 9 – 17 Uhr

Bei Rückfragen wenden Sie sich gerne an:
Lisa Reininger
Pressesprecherin
Münchener Tierpark Hellabrunn AG
Tierparkstr. 30, 81543 München
Tel: +49(0)89 62508-718
Fax: +49(0)89 62508-52
Email: presse@hellabrunn.de
Website: www.hellabrunn.de

Münchener Tierpark Hellabrunn AG
Vorsitzende des Aufsichtsrates:
Verena Dietl, 3. Bürgermeisterin
Vorstand: Dr. h.c. Rasem Baban
Eingetragen in das Handelsregister
des Amtsgerichts München, HRB 42030
UST-IdNr.: DE 129 521 751